

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Arbeitsgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Stenzmach P.-Westpreußen,  
L.D. Demm. Landemannschaft

Hannover / H 2135 E  
Januar 1961



Kreis  
Wittlage



Kreis  
Deutsch Krone



Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte.  
• Zustellung durch die Post-  
Einzelnummern lieferbar

11. Jahrgang, Nr. 1



## Das neue Jahr mit den alten Zielen

Alle Deutschen müssen in Frieden und Freiheit wiedervereinigt werden — Gemeinsamkeit über trennende Willkür-Grenzen hinweg

OK. Die festlichen Kerzen der Christbäume sind längst erloschen, auch die flackernden in den Fenstern, die Liebe und Hoffnung zu unseren Brüdern und Schwestern drüben tragen sollten, verschwunden sind die so sinnbildhaft wirkenden Symbole des Brandenburger Tores an den Zonen-grenzen. Geblieben aber ist der graue Alltag mit der so schlichten, eindeutigen Losung: Macht das Tor auf! In diesen vier Worten ist eigentlich alles enthalten, was das deutsche Volk diesseits und jenseits aller Grenzpfähle auf dem Herzen hat, die Wiedervereinigung und die Rückkehr der Vertriebenen und Flüchtlinge in die angestammte Heimat!

Ja, wir gingen in das Jahr 1961 mit den unverändert alten Zielen hinein, dessen Höchstes immer wieder heißt: Das ganze Deutschland soll es sein. Dies wache Sehnen nach der deutschen Einheit wird überall, auch draußen in der Welt, verstanden. Haben wir den Mut, aber auch die Geduld, ein geeintes deutsches Vaterland immer wieder zu fordern. Wer gegen diese Forderung sein sollte, ist entweder kein guter Deutscher, oder er kapituliert schon meilenweit vor dem schwer erreichbaren Ziel. Nur unabdingbarer Glaube und fester Wille für unser Hochziel, alles andere hinzugeben, können zum Enderfolg führen.

Vergessen wir nicht, daß wir mit über 13 Millionen Heimatvertriebenen und Flüchtlingen das größte Flüchtlingsland der Erde sind. Und dies ist eben die Bundesrepublik, die Zufluchtsstätte für alle Deutschen, die in Not und Unfreiheit leben. Infolgedessen ist sie von selbst zum einzig zuständigen Sprecher für das ganze deutsche Volk geworden.

Es ist doch nicht von ungefähr, daß im Durchschnitt täglich 650 Menschen aus dem Zwangsstaat Ulbrichts zu uns flüchteten, am Heiligen Abend waren es sogar 1500, die eine friedliche Vereinigung unter dem brennenden Lichterbaum suchten. Im vergangenen Jahr sind insgesamt nicht weniger als rd. 200 000 Deutsche vom Osten her in den freien Westen eingeströmt. Sie wußten alle, warum!

13 Millionen Flüchtlinge im Westen, 1,3 Millionen Weihnachtspakete von West nach Ost! Dies Zahlenspiel fesselte uns, denn daß diesmal ein Rekord an Geschenksendungen nach drüben erzielt wurde, zeigt, daß der Appell an die Herzen zur deutschen Brüderlichkeit nicht ungehört verhallt ist. Dabei sei nicht vergessen, daß von der Zone her Hunderttausende von Päckchen als Dank an die westdeutschen Spender in die Bundesrepublik kamen. Bestimmt geschah dies nicht aus dem gar nicht vorhandenen Überfluß von drüben, sondern als Herzengabe der Besenkteten, die es sich mühsam absparen mußten.

Nichts wäre falscher, als geringerschätzig auf ein „Armenhaus“ jenseits der Zonengrenze zu blicken, vom Standpunkt derer aus, die es sozusagen besser können. Solange wir noch

ein geteiltes und damit verstümmeltes Vaterland haben, bleiben wir alle innerlich arm, jeder Einzelne von uns, sofern er nicht das eigene Leben in krasser Ichsucht verbringt.

Zum Jahreswechsel haben es verschiedene Zeitungen unternommen, Stimmungsbilder von westdeutschen Grenzbahnhöfen zu bringen, so auch von dem großen Knotenpunkt Bebra, der unserem Erscheinungsort so nahe liegt. Erfreulich wurde dabei festgestellt, daß der Verkehr von beiden Seiten stärker war denn je. Aber welch ein Unterschied zwischen dem konventionellen Händeschütteln beim Eintreffen der allgemeinen D-Züge und den rührseligen Szenen bei der Ankunft der Interzonenzüge. Hier sprach die Gewohnheit, dort das Ereignis des jahrelang ersehnten Wiedersehens, vielleicht nur für Stunden. Nur schwer

kann man sich im sat-ten Westen in die Gefühle jener Menschen hineindenken, die nach ungetrübtem Belsamensein nun wieder nach drüben müssen, kontrolliert, verdächtigt, spitzfindig ausgehorcht. Und dazu noch frierende kleine Kinder an der Hand. Aber wir sind doch noch Brüder! Springt da vom Bahnsteig noch schnell ein Mann zum haltenden Interzonenzug hinüber, um drei weinenden Kleinen eine Schokolade zu überreichen, die drüben immer noch eine Kostbarkeit ist. Wer solche Begegnungen miterlebt, dem bleibt der deutsche Ruf „Macht das Tor auf!“ nicht leere Phrase, sondern Herzensbedürfnis.

Vor den Festtagen wurde von Leitartiklern

verschiedentlich die Frage erörtert, ob wir in der Bundesrepublik wirklich reich sind? Vom Standpunkt der noch nicht erfolgten Wiedervereinigung aus und ganz besonders von dem der Heimatvertriebenen her müssen wir diese Frage einfach verneinen. Noch sind Hunderttausende von deutschen Ostbauern hier ohne Scholle, aber auch ohne Hauptentschädigung. Noch sitzen 250 000 Vertriebene und Flüchtlinge in Lagern, dazu noch die vielen Tausende, die täglich mit leeren Händen zu uns herüberkommen. Auch unser Bundeskanzler hat gegenüber einer amerikanischen Zeitung ausdrücklich das Vorhandensein eines neuen deutschen Reichtums gelehnet, und zwar nicht aus taktischen Gründen.

Gewiß, wir haben die Vollbeschäftigung erreicht, haben schon starken Arbeitskräftemangel, die wirtschaftliche Konjunktur hat kaum nachgelassen, unsere Währung ist gut fundiert, die einstige Wohnungsnot ist im Abklingen — wenn auch noch nicht genug zur Unterbringung aller Flüchtlinge —, der Export ist erfreulich stark usw. usw. Aber genügt dies alles als Zukunftssicherung, solange Deutschland willkürlich geteilt ist? Die Zeit ist nicht dazu angetan, daß wir uns im deutschen Westen der Selbstzufriedenheit hingeben, wovor auch der Bundespräsident in seiner Neujahrsbotschaft warnte. Noch weniger aber, daß wir der Gefall-



Mitten durch Deutschland gehen die Grenzpfähle zwischen Ost und West, hier Vopos an der thüringisch-hessischen Zonengrenze bei Philippsthal (Werra). Thüringen nannte man immer das „grüne Herz Deutschlands“, und heute gehört es zu dem kommunistischen Zwangsstaat „drüben“.



sucht und Überheblichkeit anheimfallen. Die Prahlucht ist den Deutschen schon oft recht schlecht bekommen. Wir sagen dies, weil das deutsche Volk zur Lösung seiner großen Probleme wieder Freunde in der ganzen Welt sich werben muß. Diese werden nicht dadurch gewonnen, daß im deutschen Blätterwald immer wieder vom Wirtschaftswunder, vom hohen Fest der D-Mark zu Weihnachten, vom Beginn der Luxuswelle und dergleichen gesprochen wird. Einer der deutschen Landesbischöfe stellte resigniert fest, daß diesmal der Weihnachtsboom weit größer war als der Weihnachtsbaum selbst. Dies sollte zu denken geben. Und die Folge davon war, daß beispielsweise der Präsident von Pakistan äußerte, daß die Bundesrepublik, die im Geld schwimme, mehr für die unterentwickelten Länder tun müsse. Gewiß, diese deutsche Beteiligung an der Entwicklungshilfe sollte auch ein Mittel zur Gewinnung neuer Freunde draußen sein. In die gleiche Linie fallen die großen Spendenaktionen der Kirchen wie „Brot für die Welt“ und die allgemeine Caritas. Tun wir alles dem deutschen Namen zuliebe.

Abschließend möchten wir Neujahrsworte des Präsidenten des Bun-



Wie in ein Gefangenenlager blicken hier westdeutsche Besucher im Zonenrandgebiet vor dem Städtchen Vacha (Thür.) durch den Stacheldraht. Die einst verbindende Brücke zwischen zwei Nachbargemeinden wurde hier abgeriegelt; ständig bewacht sie die ostzonale Vopo mit Polizeihunden.

des der Vertriebenen, Hans Krüger, MdB, bringen, der da sagt:

Starke Kräfte sind gegen uns. Der Friede, den sie meinen, ist der Unfriede, der Unruhe. Drangsal und Gewalt verbreitet. Wenn wir uns gegen diese Politik der Beunruhigung im Zeichen der Machtinteressen und der Gewalttätigkeit zur Wehr setzen, dann wissen wir, daß wir nicht allein stehen, daß wir starke Verbündete haben im Geiste und in der Tat. In dieser Gewißheit wollen wir auch im neuen Jahre glauben, hoffen und wirken. In dieser Gewißheit grüße ich die große Familie der Vertriebenen in der Bundesrepublik und in der Sowjetzone, die in andere Länder ausgewanderten, vor allem aber auch jene Hunderttausende Schicksalsgefährten, die unter seelischer und materieller Bedrängnis der alten Heimat die Treue halten sowie schließlich auch die vom gleichen Schicksal betroffenen Angehörigen aller Nationen.

Möge der Tag nicht ferne sein, da alle diejenigen, die zusammengehören und zusammenstreben, vereint werden, um einander zu helfen, ein Leben in Freiheit, Freude und Sicherheit, ein Leben in der Heimat des Friedens zu gestalten.

## Wie denken die Amerikaner über Deutschland?

*Eine Begegnung mit dem ersten Landeshauptmann der Grenzmark — US-Soldaten als Fürsprecher*

In der ersten Hälfte des Monats November war der frühere Landeshauptmann der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, Dr. Caspari, in Deutschland. Ich bekam von ihm einen Anruf aus Bonn und wir haben uns dann am 12. November 1960 in Bonn getroffen.

Da ich von der Gründung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen bis zum Jahre 1933 Mitglied des Provinzial-Ausschusses gewesen bin, habe ich viel mit Caspari zusammen gearbeitet. Wir konnten somit viele gemeinsame Erinnerungen austauschen und dabei feststellen, daß wir von den 9 Mitgliedern des Provinzialausschusses die einzigen Überlebenden waren.

Caspari hatte ein brennendes Interesse am Schicksal der vielen Familien, die ihm bekannt waren und an allen Verhältnissen hier in Deutschland. Man merkte ihm an, daß er trotz seiner langen Abwesenheit von Deutschland an seinem Vaterland hing und sich auch drüben für Deutschland einsetzt. Vor allen Dingen hat mich stark berührt, daß er so ohne jede Verbitterung über sein Schicksal und über die Behandlung, die ihm zuteil geworden ist, war. Er ist 1933 erst nach Prag, dann nach Frankreich und 1941 nach USA gegangen. Dort war er über sechs Jahre an einer Universität tätig und hat sich dann zur Ruhe gesetzt. In seiner zweiten Ehe ist er mit einer Wienerin verheiratet. Seine beiden Töchter aus der ersten Ehe sind in England verheiratet.

Sehr interessant waren seine Mitteilungen über Amerika. Er kommt in Amerika sehr viel herum, so daß sich seine Beobachtungen dort nicht auf einen engen Bezirk beschränken. Die Stimmung in Amerika sei sehr deutschfreundlich.

Diese deutschfreundliche Einstellung sei aber nicht in erster Linie durch die politischen Beziehungen hervorgerufen worden, sondern durch die amerikanischen Soldaten, die in Deutschland gewesen sind. Diese Soldaten, die aus allen Bevölkerungsschichten stammen, seien des Lobes voll über die Verhältnisse in Deutschland und über die Behandlung, die ihnen dort zuteil geworden wäre. Da es sich um Hunderttausende Soldaten handelt und es in Amerika kaum einen Ort gibt, aus dem nicht jemand als Soldat in Deutschland gewesen ist, habe diese Propaganda der Soldaten für Deutschland eine ungeheure Breitenstreuung.

Ein Hinweis von Dr. Caspari scheint mir noch sehr beachtlich. Wir kamen darauf zu sprechen, als ich die Frage stellte, wie Amerika zu der Frage der Rückgabe der

Ostgebiete stehe. Er meinte, daß es in Amerika keinen großen Eindruck mache, wenn Deutschland sich krampfhaft bemühe, geschichtlich nachzuweisen, daß die Ostgebiete schon seit vielen Jahrhunderten reindeutsche Gebiete seien. Dieser Nachweis sei für die neue Welt Amerika ziemlich nichtssagend und bestimmt kein zugkräftiges Argument, unsere Forderung auf Rückgabe der Ostgebiete nun deshalb stark zu unterstützen. Viel überzeugender sei für Amerika

**der Nachweis, wieviel polnische Vertreter vor 1933 in den Parlamenten der Ostgebiete einen Sitz gehabt haben. Zu diesen Parlamenten gehören die Kreistage, die Provinzial-Landtage, der Landtag und der Reichstag.**

Mit diesem Nachweis wäre der Beweis zu erbringen, daß die Bevölkerung in den Ostgebieten fast rein deutsch gewesen ist und die polnische Bevölkerung nur ganz kleine Minderheiten darstellte.

Dieser Hinweis ist sehr beachtlich und wir wollen nicht daran vorbeigehen. Es müßte meines Erachtens sehr leicht sein, noch heute festzustellen, wie 1933 die Zusammensetzung der vorgenannten Gremien gewesen ist. Mit diesen Zahlen sollten wir dann viel stärker besonders auch im Ausland in die Öffentlichkeit gehen.

Mein Zusammensein mit Dr. Caspari waren einige angenehme und interessante Stunden. Zu Weihnachten bekam ich von ihm die Mitteilung, daß er nach einer 36tägigen Reise wieder in San Francisco 21 — Calif. USA 650/41 Avenue angekommen ist.

Steves

## Und wo bleiben wir?

Eine Briefmarkenserie mit Motiven aus deutschen Städten, die jetzt unter polnischer Verwaltung stehen, hat die polnische Post herausgebracht. U. a. sind abgebildet das Danziger Krantor, das Rathaus von Breslau und das Liegnitzer Schloß.

Dazu können wir nur sagen: ... und wo bleiben wir? Wiederholt ist schon angeregt worden, daß die Bundespost Motive des deutschen Ostens für neue Marken-Serien wählen sollte. Bisher fanden diese Anregungen leider kein Gehör. Der eben abgeschlossene Entwurfs-Wettbewerb der DJO. für Städtebilder unserer Ostheimat lieferte recht brauchbare Bilder. Wann wird sich endlich die Bundespost entschließen?

## Wir suchen Heimatbilder!

Für den geplanten Bild-Band des Kreises Deutsch Krone suchen wir noch von nachstehenden Gemeinden Heimatbilder, damit die Ortschaften unseres Heimatkreises möglichst geschlossen vertreten sein können. Alle Heimatfreunde, die in der Lage sind, leihweise solche Aufnahmen uns zu überlassen, bitten wir, dieselben

an unseren Kreisvertreter, Dr. A. Gramse, Hannover, Volgersweg 12,

zu übersenden. Es empfiehlt sich, auf den Rückseiten der Fotos die genauen Angaben zu machen, wie Name und jetzige Anschrift. Selbstverständlich muß auch gesagt werden, was das betr. Bild darstellt.

Die Angelegenheit drängt, so daß wir unsere Heimatfreunde um baldige Zusendung bitten.

Von folgenden Gemeinden sind keine Aufnahmen vorhanden:

Alt Lobitz	Hansfelde	Neuhof
Appelwerder	Hasenberg	Neu Lebehnke
Arnsfelde	Henkendorf	Neu Zippnow
Betkenhammer	Hohenstein	Petznick
Bevilsthal	Jagdhaus	Plötzmin
Birkholz	Kappe	Preußendorf
Borkendorf	Kattun	Riege
Brunk	Kegelsmühl	Rosenfelde
Buchholz	Keßburg	Sagemühl
Dammlang	Klein Wittenberg	Schönow
Doderlage	Knakendorf	Seegenfelde
Dolfußbruch	Königsgnade	Springberg
Drahnaw	Koschütz	Strahlenberg
Dyck	Krummfließ	Wissulke
Eckartsberge	Latzig	Wittkow
Flathe	Lebehnke	Wordel
Gollin	Lüben	Zadow
Gramattenbrück	Mehlgast	Zehendorf
Groß Wittenberg	Mellentint	Zützer
Groß Zacharin	Neugolz	

## Die Lücken im Lastenausgleich

In einer längeren Korrespondenz mit dem Landesvorsitzenden des Bauernverbandes der Vertriebenen, Hfd. Ferdinand Steves (Mellentint), Düsseldorf, Marienstraße 41, haben wir die Frage erörtert, warum unsere Ostbauern mit dem jetzigen Stand des Lastenausgleichs nicht zufrieden sein können. Dieser Briefwechsel geschah auch deshalb, weil in der Bevölkerung der Bundesrepublik noch immer recht vage Vorstellungen über die Höhe des Lastenausgleichs verbreitet sind.

Unser Hfd. Steves schreibt u. a.: Fast in jeder Nummer unserer Zeitschrift „Das heimatvertriebene Landvolk“ nehmen wir gegen das Lastenausgleichsgesetz Stellung. Wir stellen es in einen Vergleich mit dem Entschädigungsgesetz für die Besatzungsgeschädigten. Dieses Gesetz sieht eine 100prozentige Entschädigung der Betroffenen vor, und zwar unter Zugrundelegung des Verkehrswertes am Tage der Auszahlung des Geldes. Das Gesetz für die Entschädigung der jüdischen Vermögen — das zum Teil eine Entschädigung noch über den Verkehrswert hinaus vorsieht — und das Gesetz für die Entschädigung der Opfer des Naziregimes sind auch in Parallele zu setzen zum Lastenausgleichsgesetz. Diese Gegenüberstellung erhellt mit aller Deutlichkeit, daß unsere Entschädigung nach dem Lastenausgleichsgesetz wirklich nur ein Almosen darstellt.

Als Beispiel möchte ich die Entschädigung für einen Betrieb herausgreifen.

Größe 820 Morgen  
 Feuerversicherung der Gebäude und des Inventars  
 335 000 DM Friedensversicherung  
 nachgewiesene Vorräte bei der Vertreibung, damaliger Wert weit über 100 000 DM  
 festgesetzte Entschädigung im Lastenausgleich 22 500.

Aber nun kommt der Pferdefuß. Im Gegensatz zu uns sind bei den vorgenannten drei Entschädigungsgruppen die Schäden endgültig eingetreten, während bei uns der Totalschaden nur dann eintritt, wenn durch einen Friedensvertrag die Ge-

bierte jenseits Oder-Neiße endgültig abgetreten werden. Verlangen wir heute eine endgültige Regelung für unsere Schäden, dann verzichten wir damit auf die Rückgabe dieser Gebiete. Sofern wir eine solche Forderung stellen würden, kann sich die Bundesregierung auch mit Recht darauf berufen, daß der Schadensfall noch nicht eingetreten ist. Leider wird durch die lange Hinauszögerung der endgültigen Regelung dieser Frage die Situation für uns immer schlechter und für die Stellen, die die Regulierung unseres Schadens durchzuführen haben, immer günstiger. Die Frage, ob der Bund Nachfolger des Reiches und somit für den Schaden haftbar ist, dürfte wohl positiv entschieden sein! Der Bund hat sich das vorhandene Vermögen des Reiches angeeignet und wer als Erbe die Aktiven übernimmt, ist rechtlich auch für die Passiven haftbar. Zudem war bei unserer Vertreibung das Kriegsfolgegesetz noch in Kraft, und dieses Gesetz ist für die Entschädigung der obengenannten drei Gruppen auch maßgebend gewesen.

Nicht geklärt ist die Frage, ob der Bund nicht verpflichtet ist, uns eine jährliche Nutzungsentschädigung zu zahlen. Die Besatzungsgeschädigten haben bis zur endgültigen Regelung ihres Schadens jährlich eine Nutzungsentschädigung erhalten.

Aus diesen kurzen Ausführungen ist zu ersehen, daß die ganze Angelegenheit sehr kompliziert ist. Wir dürfen aber meines Erachtens die Entschädigungsfrage nicht aus dem Gespräch lassen. Deshalb begrüße ich jede Stelle, die mit Nachdruck zum Ausdruck bringt, daß das

### Lastenausgleichsgesetz nicht die letzte Regelung

unserer Ansprüche darstellt. Es ist somit ganz uninteressant, ob zur Zeit hinter der Interessengemeinschaft unseres Ldm. Callies (Briesenitz) viele oder wenige Anhänger stehen. Zu begrüßen ist nur, daß wieder eine Stelle mehr vorhanden ist, die durch Wort und Schrift die Bundesregierung darauf aufmerksam macht, daß unsere Entschädigungsfrage mit dem Lastenausgleichsgesetz nicht geregelt ist. Die Bedenken der Pommerschen Landsmannschaft, daß wir durch solche Forderungen Porzellan zerschlagen können, teile ich nicht. Ich kann dies wohl am besten durch meine starke Verbindung mit den verschiedensten Bundesstellen ermessem. Unsere kleine Zeitschrift „Das heimatvertriebene Landvolk“ zum Beispiel mit ihren zum Teil sehr scharfen Artikeln wird bereits auch bei der Bundesregierung sehr ernst genommen und als Sprechorgan der

400 000 bis 500 000 vertriebenen Bauernfamilien

gewertet.

Diese Ausführungen stellen in erster Linie meine persönlichen, aber auch die Ansichten der heimatvertriebenen Bauern in Nordrhein-Westfalen, die geschlossen hinter mir stehen, dar. Ich werde sie immer wieder mit großem Nachdruck vertreten, selbst auf die Gefahr hin, daß einzelne Vertriebenen-Verbände anderer Meinung sind.

## „Dokumente der Menschlichkeit“

In zweiter, erweiterter Auflage hat der „Göttinger Arbeitskreis“ den Band „Dokumente der Menschlichkeit“ herausgegeben, den Albert Schweitzer in einem Geleitwort zur vor einigen Jahren in New York erschienenen amerikanischen Ausgabe „eines der bedeutendsten Bücher der neueren Zeit“ genannt hat. Vor etwa einem Jahrzehnt wandte sich der „Göttinger Arbeitskreis“, einer Anregung von Prof. Dr. K. O. K u r t h folgend, der dann die Zusammenstellung der Berichtsammlung vornahm, an die Heimatvertriebenen mit einem Aufruf, Berichte über Taten der Hilfe und Nächstenliebe einzusenden, die ihnen in der Not der Flucht und Austreibung von Ausländern zuteil wurden. Der Band enthält weit über einhundert solcher Schilderungen menschlicher Verbundenheit, die Amerikaner, Belgier, Dänen, Engländer, Franzosen, Litauer, Polen, Tschechen und Russen gegenüber Ostdeutschen in einer chaotischen Zeit mit der Tat, aber auch in ergreifenden Worten des Trostes bekundeten.

Die Absicht, mit diesen „Dokumenten der Menschlichkeit aus der Zeit der Massenaustreibungen“ der Versöhnung der Menschen und Völker zu dienen, ist in Deutschland und in zahlreichen Ländern der Erde gewürdigt worden. Der Neuauflage konnte daher eine eindrucksvolle Auswahl von anerkannten Stimmen der Presse und von Zuschriften aus aller Welt mitgegeben werden, wobei die Ausführungen an die Spitze gestellt wurden, die Albert Schweitzer in seiner Rede anlässlich der Entgegennahme des Friedens-Nobelpreises am 4. November 1954 in Oslo dieser Dokumentation der Brüderlichkeit und Dankbarkeit gewidmet hat.

Die Neuauflage umfaßt 360 Seiten. Sie ist wiederum im Holzner-Verlag, Würzburg, erschienen (Preis: 9,80 DM).

## Sozialarbeit auf breiter Basis

*Fast 200 Pakete und Päckchen von Cuxhaven versandt. — Neben den Sachspenden für über 1100 DM Waren eingekauft*

Die Sozialarbeit des Heimatkreises Schneidemühl erfuhr dank des Einsatzes unserer Sozialreferentin, Fr. Martha Boehnke, und der Spendenfreudigkeit der Heimatfreunde, nicht zuletzt aber durch die finanzielle Unterstützung der Patenstadt Cuxhaven eine Verbreiterung, die ihren Widerhall in den vielen Dankesbriefen aus der Zone und unserer Heimatstadt Schneidemühl fand.

Allein von Cuxhaven gingen fast 200 Pakete und Päckchen zu den bedürftigen Landsleuten in die Gebiete jenseits des Eisernen Vorhanges. Dazu kamen noch weitere Sendungen von zwei anderen Stellen direkt nach Schneidemühl und die Weihnachtsaktion der Berliner Gruppe, die in diesem Jahre erstmalig auch vom Heimatkreis unterstützt werden konnte und in erster Linie Zonenbesucher betreute.

Daß diesen Menschen mit einem einmaligen Weihnachtspäckchen nicht gedient ist, vielmehr eine Dauerbetreuung in vielen Fällen nötig ist, habe ich schon oft betont und richte daher heute erneut die Bitte an alle Hfd.: Vergeßt die Schneidemühler in der Zone und der alten Heimatstadt selbst nicht. Sachspenden an Fr. Martha Boehnke, Cuxhaven, Feldweg 22, und Geldspenden auf Postscheckkonto Hamburg 255 553 für Albert Strey, Kiel-Gaarden, Sonderkonto HKS erbeten.

Aus verständlichen Gründen müssen wir die Namen der Dankenden verschweigen. Hier nur eine Auswahl aus der Fülle der Dankbriefe, die alle vor Freude und Dankbarkeit überströmen:

„Meine Freude ist unbeschreiblich groß, und ich bin glücklich, schon etwas für den Weihnachtstisch zu haben“ (G. P.). „Die Freude war sehr schwer; mußte weinen für das Gute, was alles darin war. Mein guter Mann ruht schon seit dem 27. 1. 54. Ich war so aufgeregt, hatte vor Freude nicht Mittag essen können.“ (M. Sch.)

Auch A. J. weinte vor Freude. Es gibt doch noch liebe Menschen, die an uns Alte denken“, oder „die einem alten Rentner eine Freude machen“ (J. W.)

„Ach, so unverhofft von lieben Menschen etwas zu erhalten, ist eine große Freude. Ja, wie haben sich die Zeiten doch geändert! Die Schicksalsschläge kommen nicht so schnell in Vergessenheit. Damit ich nicht ganz vereinsame, werde ich Weihnachten bei Verwandten sein und gemeinsamen Gedankenaustausch halten.“ (Schneiderin M. S., Wissecker Straße).

„Ich kann nur für Sie beten. So edel und hilfsbereit können nur heimatliebe Menschen sein.“ (M. S.)

„Ich lebe seit 15 Jahren hier und gebe — wie in Schneidemühl — Musikunterricht“, schreibt H. Ph. mit heimatlichem Gedenken, Dank und Grüßen. Auch die Fam. A. u. L. (Breite Straße) und Oswald P. (Albrechtstraße 89) kennen die Absender und verbinden mit dem Dank Grüße: „Sehr oft weilen unsere Gedanken bei all' unseren lieben Heimatfreunden.“ I. P. (Bismarckstr. 63) schreibt: „Von ganzem Herzen danke ich Ihnen. Möchte Gott, den ich immer wieder — auch dadurch — erleben darf, Sie reich dafür segnen.“

„Dieses Gedenken ist immer ein ganz besonders leuchtendes Weihnachtslicht für mich, zumal es mir gesundheitlich gar nicht gut geht und keine Aussicht auf Besserung besteht.“ So dankt die schwer leidende E. B. Die 92jährige Anna B. aber läßt ihre Dankeskarte schreiben und setzt selbst nur die Unterschrift darunter. Sie mag uns Mahnung und Ansporn sein, in diesem Jahre noch mehr und mehrfach der Hfd. zu gedenken.

Zum Schluß noch ein Kuriosum im Weihnachtstrubel bei der Post. Die die Sendung ankündigende Karte machte ihren Weg auf internationalem Postwege ohne Gebührensachforderung in die „ewige Stadt“ und kam als „unbestellbar“ zurück, das Päckchen aber landete sicher in Rom, wie der Dankesbrief bewies. St.

## Zusammenarbeit der Konfessionen

Gespräche über eine interkonfessionelle Zusammenarbeit in Deutschland wurden in Rom fortgeführt. Aus Deutschland nahmen von evangelischer Seite der Geschäftsführer der Hermann-Ehlers-Gesellschaft, Friedrich Kühn, und Professor Peter Meinhold (Kiel), von katholischer Seite Minister a. D. Dr. Alois Zimmer (Trier) und Dr. Albert Brandenburg (Paderborn) teil.

Als der englische Kirchenfürst, Erzbischof Fisher von Canterbury, dem Papst in Rom einen Höflichkeitsbesuch abstatete, da war dies ein bedeutsamer Schritt im Sinne der engeren Zusammenarbeit der beiden christlichen Konfessionen.

## Alte Hochzeitsbräuche der Heimat

Davon etwas zu erzählen, habe ich mir vorgenommen, und das zwischen Weihnachten und Aschermittwoch, wo die meisten Hochzeiten stattfanden. Aber das ist leichter gesagt als getan, weil die einzelnen Vorgänge zu verschieden sind. Ich meine die Anbahnung, und die ist ja das Vorfeld. Wohnten Braut und Bräutigam in einem Dorf, ging das wohl klar. Schwieriger war das oft, wenn aus verschiedenen Gründen die Braut von außerhalb geworben wurde. Entweder wollten die Eltern, in kluger Erkenntnis, fremdes Blut hereinholen, oder der Kandidat war schüchtern, spätbegabt oder sturmmüde. Dann nahm sich ein Vermittler (Wafsmah) der Sache an, natürlich gegen Honorar (Kupapelz). Als bald wurde der Gang unternommen. Als gutes oder schlechtes Vorzeichen galt, wie sich der Hofhund benahm. Um dann nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen, wollte der Gast eine Kuh oder Rind kaufen. Nachdem man sich häuslich niedergelassen hatte, die Verständigung hergestellt und gut war, wurde dann gelobt und geprobt, von beiden Seiten noch und noch. Bekanntlich sind ja alle Freier reich. (Frie-is riik).

Auch über Mitgift und erstes Treffen wurde gesprochen. Alles streng vertraulich. Auf den Tag, wie verabredet, erschien dann der Pate mit seinem Patensohn, ausgestattet mit bestem Rüstzeug. Man sagt ja heute noch „Wer da will zum Mädchen gehen, muß sich erst den Schnurrbart drehen“. Es hatte sich dann bald rumgesprochen, daß Nachbars Michel in die Brautschau (ind Friej-aut) war. War dann erst das Snutchen gefunden, gab's kein Halten mehr. Bis zur Hochzeit waren dann nur noch Wochen. Ein Sprichwort war, und ratsam daran zu denken „Wer die Tochter haben wollte, mußte es mit der Mutter halten“. Manche Brautschau wurde auch ein Versager. Da nützte dann später kein „Hätt ich doch“ wie bei jemand, der zum Sterben kam und sagen sollte, ob er aus dem Leben noch was zu bereuen habe. Erst „Nein“, aber dann „Ja“, und gestand, wie er als Landhelfer war, klopfte am ersten Abend die Tochter des Hauses an seiner Schlafkammertür. Er aber habe den Eintritt verweigert, und das bereue er noch, daß er nicht aufgemacht habe. Auch manches Mädels mußte einsehen, daß es zu lange in der Hoffnung „auf was Besseres“ gewartet habe. Ähnlich beim Fischreiher, der verschmäht so lange gute Fische, darunter Hechte, bis mit zunehmender Tageszeit alle verschwinden bis auf einige Kaulquappen. Nicht jeder Heiratskandidat hat soviel Schneid wie Nachbars Peter von der alten Garde. Der hatte auch drei Jahre in Pasewalk bei der schweren Kavallerie gedient und war als Gefreiter entlassen. Dem mußte nach der Brautschau schnell die Hochzeit bewilligt werden. Es war ja auch die Kanzelverkündigung im Text eine andere als heute. Wenn alles klar, gab's zur Hochzeit noch viel zu tun. Einkäufe, Aufträge usw. usw.

Über die zuletzt bestellten Nachtjaken erzähle ich zum Schluß noch. Die Einladungen erledigte der Brautführer (Brutbiddi). Sein Vorrecht war der erste Tanz mit der Braut als Solo. Nach jeder Runde ein „Halt“ zum Auftragen eines Spruches und frisch auf Musik. Als Musiker wurden entweder die Kapelle Nels, Storch Tütz oder Umnus Deutsch Krone verpflichtet.

Am Vorabend (Polterabend) wurden in den Eingang oder Flur Steingutöpfe und dergl. zu Scherben geworfen. Inzwischen präsentierte sich das Brautpaar bei Ziehharmonikamusik und nahm bei Sprüchen die Hochzeitsgeschenke entgegen. Die Hochzeit war montags oder dienstags. Die Trauung aus praktischen Gründen nachmittags 2 Uhr. Dem Hochzeitszug voran die Kapelle, eine fromme Weise (Marienlied) schmetternd. Auf dem Rückmarsch natürlich einen „Flotten“. Frauen juchten dem Zuge nach und Gewehrschüsse fielen. Sobald die Dunkelheit eingetreten war, drängten sich draußen auch schon die Zuschauer an den Fenstern. Burschen, Mädels, Frauen und Männer, alles auf engste Tuchfühlung. Auf die Zuschauer kam's an, ob die Hochzeit im Tagblatt (Tagesgespräch) gelobt oder getadelt wurde. Und das taten sie danach, wie sie bedacht und bedient waren mit Kuchen, Rauchwaren und Getränken. Die Zuschauer müssen die Hochzeit loben! So wäht Mod i Lusdöp (Lubsdorf). Etwa 4 Wochen nach der Hochzeit erschien die Brautmutter, um nach dem Rechten zu sehen, auch unter vier Augen mit der Tochter zu sprechen. Ob sie schon geschmollt hätten, wie ihr auch die Nachtjaken zu paß gekommen wären. Aber da mußte die Tochter kichern. „Was hast Du denn?“ fragte die Mutter. „Weißt Du, Mutter, der Wilhelm lag schon im Bett und wollte sich halb dodlachen, wie ich mir hab das Hemd aus- und die Nachtjack angezogen.“ J. Zaska.

Bestelle den

## Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

## Polnische Zeitschrift mit Annexionsgelüsten

Das Posener „Westinstitut“ gibt nunmehr unter dem Titel „Polish Western Affairs“ eine Zeitschrift in englischer Sprache heraus, die der Propagierung der polnischen Annexionspolitik in der Oder-Neiße-Frage dienen soll. Insbesondere soll sich, wie angekündigt wurde, diese Zeitschrift mit den „Ansichten der westdeutschen Revisi-onisten“ befassen, also den deutschen Rechtsansprüchen auf die polnische Verwaltung unterstehenden deutschen Ostgebiete entgegentreten. Des weiteren wurde erklärt, die westliche Welt solle auf diese Weise „mit den Ergebnissen der polnischen wissenschaftlichen (?) Forschung über die Westgebiete“ bekanntgemacht werden. — Polen versucht eben alles, um die deutschen Ostgebiete widerrechtlich an sich zu bringen.

## Gespräch mit Freunden aus der Heimat

„Glaube, Liebe, Hoffnung, diese drei...“ Mit diesen Worten möchten wir beim Beschreiten eines neuen Jahrzehnts all' unseren Heimattreuen einen guten Weg in die Zukunft wünschen. Den Glauben an unser Heimatrecht und die Liebe zur angestammten Erde besitzen wir wohl alle, doch brauchen wir auch die Liebe untereinander, in unseren eigenen Reihen, die verbunden mit dem Glauben so stark macht. Und unsere gemeinsame große Hoffnung auf die Heimkehr wird nicht zuschanden werden!

Als ich heute vom Schreibtisch aufblickte, lag vor mir die allererste Nummer unseres „Heimatbriefes“ vom 15. März 1951, und ich mußte denken: Nun liegt dieser kleine Anfang schon ein ganzes Jahrzehnt zurück! Nur 4 Seiten stark war damals unser Blättchen, aber welcher Mühen und Sorgen bedurfte es, um uns aus dem Deutsch Kroner Land mit einer eigenen auch noch so kleinen Zeitschrift wieder zusammenzufinden. Der Ruf zum Sammeln all' unserer Brüder und Schwestern aus der alten Ostheimat war damals unser weitgestecktes Ziel. Doch wie viele unserer Getreuen hatten wir zuletzt noch im Osten zurücklassen müssen, allein 2 Seiten umfaßte die Totenliste derer, die wir in den Schicksalsjahren 1945—46 noch drüben von uns gehen sahen. Und so war auch die erste Zeitungszahl größtenteils mit einem Trauerrand umgeben. Vergessen wir diese Heimgegangenen nicht! Als dann im Juli 1956 unsere frühere Grenzmark-Hauptstadt Schneidemühl noch zu uns stieß, konnten wir unseren Brief auf verbreteter Basis erscheinen lassen. Wenn der „Heimatbrief“ jetzt regelmäßig mit 20 Seiten herauskommt, dann erfüllt uns dies mit einem gewissen Stolz darüber, daß wir bisher unseren Weg gemacht haben. Aber auch mit Trauer, daß wir noch immer weit, weit draußen vor den Toren der alten Heimat stehen. Wann wird eine höhere Gerechtigkeit uns endlich wieder Einlaß gewähren?

Doch unser fester Zusammenschluß macht uns Mut. Zum Jahreswechsel sind wieder Stöße von Karten und Briefen bei uns eingegangen. Wir bedanken uns mit dem schlichten Gelöbniß: Treue um Treue! Nur einige dieser Schreiben können wir wahllos herausgreifen und für alle sprechen lassen! So schreibt unsere Ldm. Frieda Rudow, Tochter des Deutsch Kroner Justiz-Sekretärs G. R. aus Oberbrunnreuth 10½ über Ingolstadt (Donau) u. a.: „Endlich möchte ich Ihnen einmal herzlich danken für alle Mühe und Arbeit, die Sie mit unserem lieben Heimatbrief auf sich genommen haben. Immer, wenn er kommt, ist es ein Freudentag für mich. Wieviel alte, liebe Erinnerungen steigen da auf, man vergißt alles und denkt vergangener Zeiten. Wer von uns könnte auch unser uns so lieb gewordenes Deutsch Krone vergessen?“ Gleichzeitig erhielten wir von dieser Ldm. einen Kartengruß von der Adventsfeier der Pommern in Ingolstadt mit weiteren Unterschriften, und zwar Erna Brandt, Ida Grünberg, Otto Brandt, früher Deutsch Krone, Dietrich-Eckart-Siedlung und Schulteheuthaus-Straße 7, Rosemarie Olschner geb. Rudow, Werner Olschner, früher Breslau, Erwin Rudow, Anni Rudow, Erna Rudow, früher Deutsch Krone, Berliner Straße 37.

Frau Margarete Umnus, die Witwe des Deutsch Kroner Stadtkapellmeisters Hermann U., sandte uns Grüße aus Berlin-Pankow und teilte uns gleichzeitig die Adressen des Deutsch Kroner Fleischermeisters Otto Wilke (Schieferstraße) mit: Strausberg bei Berlin, Bebelstr. 113; auch sein Sohn Kurt wohnt dort und ist mit einer Lehrerin verheiratet. Die Einsenderin traf die Familie des Deutsch Kroner Baumeisters Max Mielke (Trift), der bei seinem Schwiegersohn Reinhard Köpp, ebenfalls in Pankow, Dunkerstr. 45, wohnt.

Einen weiteren Brief aus der Zone erhielten wir von dem früheren Buchdruckereibesitzer Paul Schultz (Deutsch Krone) aus seinem Walddörfchen Hasla (Thüringen), wie er schreibt und wünscht allen Landsleuten vor allem Frieden auf Erden. Er legte ein Bild von seiner Silberhochzeit bei, und wir müssen sagen „Noch ganz der Alte wie vor 25 Jahren, nur etwas angegraut“.

Unser alter Freund Paul Weier aus Machlin, jetzt Hannover, Mommsenstr. 33, bemerkt in einem Neujahrsgruß, daß unser „Heimatbrief“ auf alle Heimatfreunde verbindend gewirkt hat. Er verfolge nun schon seit Bestehen der Zeitung jeden Artikel, insbesondere geschichtlichen Inhalts, und schloß mit dem Wunsch, unseren Rechtsanspruch auf die alte Heimat möglichst oft und ausführlich darzulegen.

Im gleichen Sinne äußerte sich der Vorsitzende unserer Lübecker Gruppe, Ldm. Paul Ladwig, der sagt: „... Wir dürfen im Kampf, den wir in der Landsmannschaft um unsere Heimat führen, nicht nachlassen.“ Er warnte dabei vor der Zersplitterung in unserer Vertriebenen-Organisation, deshalb hätte er es gern gesehen, wenn das geplante Treffen der ehemaligen Deutsch Kroner Aufbauschüler — für Ostern in Frankfurt vorgesehen — mit dem diesjährigen Bundestreffen der Deutsch Kroner in Bad Essen verbunden worden wäre.

Von unserem ehemaligen Deutsch Kroner Mitbewohner Dipl.-Landwirt Dr. Hans Schade, erfuhren wir, daß er am 3. Januar bereits wieder nach Übersee, diesmal nach Persien (Iran) geflogen ist. Dort wurde er mit dem Aufbau eines Musterbetriebes von 10 Bauernhöfen in Größe von 800 ha einschl. landwirtschaftlicher Schule betraut. Es freut uns stets, wenn ostdeutsche Landsleute derart wichtige Aufgaben erhalten.

Aus Berlin-Lankwitz schrieb der bekannte Deutsch Kroner Hotelbesitzer Karl Leitzke, daß es bei ihm gesundheitlich etwas hapere. Ferner meinte er, es sei gar nicht so einfach, im Wirtschaftswunderland als Rentner zu leben, zumal er von seiner Hauptentschädigung noch nichts gehört habe.

Kaufmann Kurt Kröning, Bielefeld, Hägerweg 19 (Kipps Hof) meldet: „Vor einiger Zeit erhielt ich von unserem Haus aus Jastrow eine Aufnahme vom Juli 1960. Alles ist unversehrt, nur im Bodenfenster fehlen zwei kleine Scheiben. Die Königsberger Straße wäre bestens in Ordnung, teilweise mit Anlagen versehen.“

Unter den Einsendern fehlte auch unser eifriger Leser und Mitarbeiter, der Lubdorfer Ldm. Johann Zaske, jetzt 21a Sythen (Westf. 7), Grotkamp 95, nicht. Er meint, daß durch den Heimatbrief die Heimat ihre Anziehungskraft behält bis zu der großen Stunde, da es heißt: Alles sammeln! „Man schätzt erst recht den Besitz ein, wenn man ihn nicht mehr hat. So-sah man auch früher bei uns daheim vieles Schöne vor lauter Schönheit nicht. Bei allem Erreichten bleibt doch die Heimat das Höchste, das Land, wo meine Wiege stand.“

Zum Schluß unserer Unterhaltung mit den Landsleuten aus dem Kreis Deutsch Krone möchten wir unserem Netzkreis-Nachbarn Georg Kroschel, Berlin-Charlottenburg, Haeselerstraße 14c, unseren Gruß entbieten, denn er legte nach 15 Jahren sein Amt als Heimatbriefleiter des Kreises Schönlanke nieder. Er hat mit uns manche gleiche Freude, aber auch manche Sorge in nachbarlicher Verbundenheit geteilt.

Auch ein Auslandsgruß, der bisher nie ausblieb, kam wieder von der Deutsch Kroner Familie Zunker aus Kalifornien, die auch eine kleine Dollarspende beilegte. Besten Dank!

Nun nähern wir uns schon mit Riesenschritten dem zweiten Jahrzehnt nach den Ereignissen des totalen Zusammenbruchs 1945 und immer noch bluten die Wunden, immer noch gibt es ein dreigeteiltes Deutschland, immer noch steht Berlin, die einstige Hauptstadt des Deutschen Reiches, im Brennpunkt der Weltpolitik als ein Zankapfel zwischen Ost und West, immer noch leben Millionen von Heimatvertriebenen fern der angestammten und von den Vorfahren unblutig geprägten Heimateerde.

Daß die Sowjets ihr Ziel, ganz Deutschland ihrem Machtbereich einzuverleiben, nicht geschafft und daß sie sogar in der Berlin-Frage mit der Unterzeichnung beider Handelsabkommen eine Fristverlängerung „ihrer Berlin-Lösung“ zustanden, ist mit das Verdienst der Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik, deren Zusammenschluß und feste Haltung von der Bonner Regierung und vom ganzen Westen beachtet werden müssen.

Auch wir Grenzmarker aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl bilden ein Rädchen in diesem Getriebe, und die Entwicklung unseres gemeinsamen Heimatbriefes zeigt, daß dieses Festhalten an der Heimat ein immer festeres Band um alle schließt, die einmal die Grenzmark als deutsches Land erlebten, kennen und lieben lernten.

Die zahlreichen Glückwünsche zu dem Fest des Friedens und der Jahreswende beweisen diese starke Anteilnahme. Es ist unmöglich, hier alle Einsender aus der Bundesrepublik, der Zone, der alten Heimatstadt und aller Welt zu Worte kommen zu lassen. Ihre Grüße und Wünsche gelten dem gemeinsamen Werk, dem weiteren Ausbau des „Heimatbriefes“ und der Festigung des Zusammenschlusses

# Grümmerei

*Komm und laß uns träumen  
von vergangner Zeit,  
denn sie bleibt uns nahe,  
liegt sie noch so weit!*

*Komm und gib mir Deine  
warme, feste Hand,  
und wir wollen schreiten  
in der Heimat Land.*

*Ihrer Wälder Rauschen  
schleßt uns wohligh ein.  
Die gequälten Herzen  
fanden endlich heim!*

*Hierher laß uns fliehen  
vor der Wirklichkeit  
und uns tief verbergen  
vor der Menschen Neid! —*

*Doch der Menschen Neide,  
ach, entgeht man nicht.  
Wir spürten es ja beide,  
Du, mein Freund, und ich!*

Charlotte Spletstoeßer, früher Neukrug bei Ruschendorf

bis zum Tage der friedlichen Heimkehr in unsere traute Heimat.

Mit einem Doppelbrief aus St. Wendel/Saar, Ma.-Lauer-Straße 18, gebe ich unserm Hfd. Oberförster Walter Schmitt das Wort: „Als junger Hilfsförster kam ich 1922 zur Stadtverwaltung Schneidemühl. Dort verblieb ich bis Ende 1924. Es gefiel mir im Osten sehr gut, hatte ich doch einen Beruf erwählt, der mir Natur und Menschenschlag schnell näher brachte. Wäre auch gern dort geblieben, wenn ich nicht nach Aufgabe des passiven Widerstandes auf eine besser dotierte Stelle ins Rheinland zurückbeordert worden wäre. Die briefliche Verbindung mit Freunden und Bekannten der alten Heimat blieb bis zum Kriegsende bestehen. Menschen, die mich seiner Zeit dort gut aufgenommen und umsorgt hatten, konnte ich nicht vergessen. So kam es, daß z. B. Ldm. Paul Kosels, verheiratet mit Margot Wienke aus der Zeughausstraße (Bäckerei) in Schneidemühl nach abermaliger Flucht aus der SBZ 1958 hier im Westen eine neue Heimat finden konnte. Ldm. Kosels (Kowalski) ist leider nach Regelung seiner Pensionsansprüche im Januar 1960 gestorben. Seine Tochter Ute ist auf dem Bürgermeisteramt tätig. Mutter und Tochter wohnen in Urweiler-Zell 1, Kr. St. Wendel. Die Schwester von Kosels, Helene Kowalski, vielen Schneidemühlern durch ihre fast 25jährige Tätigkeit auf dem Steueramt bekannt, konnte erst 1959 die SBZ verlassen und hier eine neue Heimat finden. Wir haben nämlich am 8. 12. 1960 die Ehe miteinander geschlossen. Wir befinden uns beide im Ruhestand und wollen aller lieben Menschen der alten Heimat gedenken mit einem herzlichen Neujahrsgruß! Walter Schmitt, Oberförster a. D., Helene Schmitt, geb. Kowalski, Stadtsekr. a. D.“ Wir können nur „Herzlichen Glückwunsch!“ sagen.

Unser Gruß gilt auch Hfd. Max Scharwitzki (Güterbahnhofstraße 17) und Frau Auguste, deren Herzenswunsch noch im Dezember in Erfüllung ging: „Am 17. 12. kam ich mit meiner Ehefrau von Seebbergen bei Gotha (Thür.) zu der Familie meines Sohnes, Lageraufseher Kurt Scharwitzki, Remscheid, Freiheitstr. 134. Von 1907 war ich bei der Deutschen Reichsbahn beschäftigt und konnte als Triebwagenführer am 26. 1. 1945 noch viele Schneidemühlern — die Stadt lag bereits unter schwerem russischem Beschuß und die Weichen waren bereits teilweise blockiert — nach Pasewalk mitnehmen.“

Fam. Johann Kowalski aus der Siedl. Bergenhorst in Harsefeld, Wick 3 über Stade berichten über den Besuch der Fam. Dombrowski und sandte ein Heimatgedicht mit, in dem Fr. Anna K. ihrer Sehnsucht Ausdruck verlieh.

Aus Essen, Kopernikusstr. 20, berichtet Hfd. Kurt Weggen (Gneisenaustr. 48): „Ich habe vom 16. Sept. bis 16. Dez. 1960 im Krankenhaus gelegen, bekam ganz plötzlich einen Schlaganfall mit rechtsseitiger Lähmung. Hier erhielt ich Ihr Päckchen mit den Heimatbriefen und Einlagen. Ich habe fleißig gelesen und war der Heimat recht nahe. Meine Mitkameraden — alles gebürtige Essener — sagten oft: „Stört den Weggen nicht, der ist jetzt in Schneidemühl“. Der Kreis Deutsch Krone ist für mich fast genau so wichtig. Meine Frau

ist in Nierosen (geb. Schulz) geboren und lebte im Kreis Deutsch Krone, ich stamme aus Rosenfelde und kam mit 1½ Jahren nach Schneidemühl. Rektor Karl Boese und Alfred Draeger waren meine Lehrer in der Bismarckschule. Ldm. Draeger traf ich einmal in Kupfermühle beim Treffen. Allen Hfd. herzliche Grüße.“

Aus Hamburg 13, Iserstraße 117, schreibt Rektor a. D. B. Marks mit einem Dank für den Geburtstagsgruß über den Verlauf seines Ehrentages: „Der letzte Bürgermeister aus Pr. Friedland kam am Sonnabend, und wir verlebten mit ihm drei schöne Plauderstunden. Er ist an den Wochentagen in Lübeck an der Lastenausgleichsstelle beschäftigt und hat hier in Holsbüttel am Rande der Großstadt eine Kleinbauernsiedlung von 17 Morgen, darauf ein Eigenheim, das er immer mehr ausbaut; denn er hat drei Kinder, seine Schwester, seine Schwägerin und deren Freundin darin. Im Januar wollen noch seine Schwiegereltern aus der Zone kommen. Die Hälfte des Landes hat er verpachtet, einen Teil mit tausend Pflänzchen junger Sauerkirschen als Baumschule bepflanzt. Es ist doch erfreulich, wie unsere lieben Landsleute sich regen, um Aufbauarbeit zu leisten.“

Auch Konrektor Albert Lege dankte für das Gedenken an seinen 92. Geburtstag. „Infolgedessen erhielt ich zahlreiche Zuschriften in Briefen, Karten und Telegrammen, dazu mehrere Pakete und Päckchen, besonders aus dem Westen. Einen Brief erhielt ich von einem früheren Schüler aus Caracas (Venezuela), wo er Kaufmann ist. Es ist für mich eine besondere Freude, wenn ich aus den Briefen erfahre, daß die Schüler in ihrem späteren Leben vorwärts gekommen sind.“

Im Jahre 1907 wurde ich auf meinen Wunsch an die III. Gem.-Schule nach Schneidemühl versetzt, an der ich 25 Jahre wirkte. 1932 wurden durch Regierungsverfügung (Brüning'sche Notverordnungen / D. R.) die drei ältesten Konrektoren Kintzel, Ziehlow und ich vorzeitig in den Ruhestand versetzt, um der jüngeren Generation Platz zu machen. Der Abgang von der Schule ist mir seinerzeit sehr schwer gefallen. Obwohl ich jetzt schon 28 Jahre im Ruhestande bin, komme ich von der Schule nicht los; am Tage denke und spreche ich und des Nachts träume ich davon. „Das können unserm Hfd., dem wir noch recht viele Jahre der Erinnerung und Ruhe wünschen, alle Berufskollegen nachfühlen; denn nur wer sein Herz der Jugend schenkt, kann der rechte Erzieher sein.“

„Hier führe ich nun ein stilles, besinnliches Leben. Nach Ps. 90, 10 habe ich nun die dritte Altersstufe erreicht: „Wenn unser Leben köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“. Ihnen und allen Freunden herzliche Grüße zum neuen Jahre! Albert Lege.“

Leider schlug auch der Tod in den Dezembertagen wieder in unsere Reihen. Die Alten, die die Heimat noch aus eigenem Erleben kennen und die Erinnerung in sich wachhalten, treten ab, und immer wieder wird der Ruf nach der Jugend zur Übernahme des Banners laut.

Dazu schreibt unsere Hfd. E. Fioegel aus Geismar über Göttingen mit Grüßen von sich und der Schwester H. Thielers: „Es besteht kein Grund zu verzagen. Auch unsere Jugend ist in Ordnung. Als ich im Sommer 1945 — nach der Heimkehr meines lieben Mannes aus der Gefangenschaft — verzagt war und klagte, mir sei so bange um die Zukunft, sagte er tröstend: „Mutti, leben heißt kämpfen!“ Eine gute Saat wird oft von Sturm und Regen vernichtet, und es kommen doch Jahre der Fruchtbarkeit und reicher Ernte wieder. Wir wollen hoffen und glauben!“

Und nun kurz berichtet von Umzügen und Erstgrüßen: Schwester Elfriede Wenzel von Geismar bei Göttingen, Stadtstieg 38; Fam. Eugen Kroesing von Bonn zum Sohn Heinz nach Peterstal über Heidelberg, Kirchenbergweg-33; Capt. Winfried L. Mroz (Sohn von Stadtinsp. Max, Wasserstraße 3) 1051 D 2 mot Ave, Dover, Delaware, USA; Wilhelm Eichstädt, Hannover, Kanalstr. 10; Frieda Tietz (Wwe. des 54 verstorbenen Maschinenbaumeisters Arthur T., Königsblicher Straße 19), Heilbronn-Böckingen, Augustenstraße 1; W. Kraftczyk (Königsblicher Str. 103) nach Wiedersbach ü. Arnshaus/Mittelfranken; Ruth Weilsand (Baupolizei), Rendsburg, Löwenstr. 7; Robert Freimann, Darmstadt, Elisabethenstraße 72; Richard Braun (Königsblicher Str. 20) für die ganze Fam. aus Freilassing/Oberbayern, Lindenstr. 7; Fr. Adeline Herzberg (Ackerstr. 6), Köln, Friesenwall 69; Charlotte Becker, Mittelschullehrerin a. D., nach Marburg/Lahn, Cappelstr. 58; Max Margo (Sohn der Lederhandlung Louis Margoninsky (Kl. Kirchenstr. 12) in Montreal (Kanada), 4660 Grand Boulevard; Joseph Kaller (Koschützer Str. 17), Eckernförde, Kieler Straße 58, der Sohn Arno Dorotheenstr. 33/I und die Tochter Mrs. K. Paulsen, 13 Devenish-Rd, Bayswater, Victoria (Australia).

Zum Schluß ein Grußwort unseres Hfd. Dr. Lütcke, der als Bereicherung unseres Archivs aus Privathand das reich illustrierte Werk „Schneidemühl, die Hauptstadt der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen“, herausgegeben vom Magistrat und bearbeitet von Bürgermeister Max Reichardt, käuflich erworben konnte. „Möge uns das neue Jahr bei unsern Heimatgruppen, bei den Landsmannschaften und uns Deutschen überhaupt in der Weckung der Heimatliebe, der Wahrung der Heimatwerte, in der friedlich-rechtlichen Vertretung unseres Heimatanspruchs möglichst voranbringen, weil die starke, unentwegte Heimattreue die notwendige Vorbedingung für die Wiedergewinnung unserer ost-deutschen Heimat in Frieden und Freiheit ist.“

Mit heimatverbundenen Grüßen

Eure

*Olaf Peters*

*Robert Strieg*

früher Deutsch Krone früher Schneidemühl

Graf Coudenhove-Kalergi:

## Die Linie des Unfriedens

Der Präsident der Paneuropa-Bewegung, Graf Coudenhove-Kalergi, hat, einem Bericht der „Welt“ aus Zürich zufolge, in einem Neujahrsbrief erklärt, daß ein Frieden in der Welt solange unmöglich sei, wie der Ostblock an der Oder-Neiße-Linie festhalte.

Nach Ansicht politischer Kreise der deutschen Heimatvertriebenen hat Graf Coudenhove-Kalergi damit eine der wesentlichsten Ursachen des Unfriedens in der Welt aufgezeigt und durch diese Klarstellung der europäischen Bewegung einen großen Dienst erwiesen.

## Neujahrswünsche unserer Paten

Bei Beginn des neuen Jahres grüßen wir alle Patenkinder herzlich und wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und viel Erfolg.

Wir hoffen auf einen zahlreichen Besuch bei dem diesjährigen Kreisheimattreffen am 14. Mai und werden uns bemühen, daß sich unsere Gäste in ihrem Patenkreis Wittlage wohlfühlen.

Ehrenberg, Oberkreisdirektor  
Wittlage, Anfang Januar 1961

\*

Die Jahreswende 1960/61 gibt mir Gelegenheit, allen Schneidemühlern die herzlichsten Grüße und guten Wünsche zu übermitteln.

Die laufend freundschaftliche Zusammenarbeit der Vertreter der Schneidemühl Patenkinder mit den Vertretern ihrer Patenstadt Cuxhaven hat sich auch im verflossenen Jahre wieder bestens bewährt. Die Zusammengehörigkeit der beiden Städte Schneidemühl und Cuxhaven wird durch die freundschaftlichen Beziehungen immer mehr vertieft.

Die Wappen der beiden Städte neben dem Eingang zum Ratssitzungssaal zeigen diese Verbundenheit auch nach außen hin.

In Erwartung des diesjährigen Heimattreffens in Cuxhaven wünsche ich allen unseren Patenkindern ein glückliches neues Jahr!

Olfers, Oberbürgermeister  
Cuxhaven, den 31. 12. 1960

## Von Preußisch Friedland nach Märkisch Friedland

Die beiden namensgleichen Grenzmark-Städte — Aus den Jugend-Erinnerungen Karl Friedrich von Klöden

Karl Friedrich v. Klöden war ein bekannter Geschichtsschreiber seiner Zeit. Der aus Berlin stammende Kl. gründete dort die erste Gewerbeschule (1824). Bekannt wurde sein dreibändiges Werk „Die Quitzows und ihre Zeit“ (1836) und die „Jugenderinnerungen“, denen wir nachstehende Schilderung entnehmen:

Mit dem Jahresanfang von 1796 traten wir unsere Reise nach Märkisch Friedland an. Dies liegt in Westpreußen, nahe



Schloß Märk. Friedland

der pommerschen Grenze und war von Preußisch Friedland 10 Meilen entfernt, Berlin dagegen zum großen Troste meiner Mutter um ebenso viel näher. — Wir hatten in Dobrin einen Leiterwagen, einen sog. Erntewagen, gemietet, der die Familie und die von uns mitgenommenen Sachen zugleich aufnahm. Es war ein trüber Januartag mit gelindem Frost, als wir die Stadt verließen. Schnee war nur wenig zu sehen.

Wenig über eine Meile waren wir gefahren, als die dünnen Sprossen der Leiter auf der einen Seite des Wagens brachen und ein Teil der Sachen auf die Erde glitt. Die Sprossen waren

nichts Besseres als durch die Leiterbäume gesteckte Haselstöcke. Mein Vater machte dem Knecht Vorwürfe, nicht für bessere Leitern gesorgt zu haben. Da erklärte der rohe Mensch, wenn wir noch viel redeten, würde er alles abladen, nach Hause fahren und uns liegen lassen. Wir mußten absteigen, die Männer schnitten Stöcke von den Bäumen, und der Schaden wurde möglichst ausgebessert. Nach anderthalb Stunden Aufenthalt mitten auf der Landstraße konnten wir weiterfahren. Am dritten Tage gegen Mittag kamen wir in unserem Bestimmungsorte an und fuhren sogleich nach dem Lobitzer Tore, dem Ort der künftigen Wirksamkeit meines Vaters, wo wir die ihm bestimmte Dienstwohnung bezogen, welche bereits leer stand.

Märkisch Friedland liegt in einer weniger angenehmen Gegend als die, welche wir verlassen hatten. Allein die Stadt war lebhafter und verkehrsreicher. Sie hatte nur eine Kirche ohne Turm. Dagegen besaß dort der Grundherr der Stadt, der Baron von Blankenburg, ein stattliches Schloß mit einem Turme, und hinter dem mit einem Wassergraben umzogenen Schlosse lag ein großer, sehr verwilderter Garten. Mindestens die Hälfte der Einwohner bestand aus Juden, mit welchen wir sehr viel besser fertig wurden, als mit denen in Preußisch Friedland.

Wir hatten uns gar bald eingewöhnt und fanden, daß wir uns bei dem Tausche doch um einiges verbessert hatten, wenigstens konnten wir uns satt essen. Traurig aber war es, daß auf keinem dieser Akziseposten (Zolleinnehmer) ein Mensch ohne Nebeneinkünfte bestehen konnte, wenn er nicht Hungers sterben wollte, und diese Nebeneinkünfte waren fast nie erlaubte. Jeder tröstete sich mit dem Sprichworte: „Not kennt kein Gebot“ und machte es wie alle anderen.

Als das Wetter günstiger wurde, fand ich auch bald geeignete Spielplätze auf. Zu ihnen gehörte insonderheit der vor den Toren gelegene Kirchhof; etwas entfernter von der Stadt der Platz am Schützenhause, und noch etwas weiter die Fichten, ein Kiefernwald auf ziemlich sandigem Boden, der besonders zu Räuberspielen diente. In dieses Spiel konnte ich mich außerordentlich vertiefen und lebte und webte in meiner Rolle.

Große Freude hatte ich, als ich ein junges Eichhörnchen, dort Eichkätzchen genannt, geschenkt bekam, denn ich habe von Jugend auf Tiere sehr gern gehabt. Schon in Preußisch Friedland besaß ich einen gezähmten Hasen, der uns durch sein possierliches Trommeln viel Vergnügen machte. Das kleine Geschöpf, mein Eichhörnchen, wurde überaus zahm, zutulich und drollig und jeder, der es sah, freute sich darüber. Es kletterte

blitzschnell an mir in die Höhe, setzte sich auf meine Schulter und fraß mir aus dem Munde. Alle seine Bewegungen waren geschickt und zierlich. Ich liebte es wie meinen innigsten Freund, und es zeigte mir auch eine große Anhänglichkeit. Als ich es ein halbes Jahr besessen hatte, wurde es von einem großen Hunde togebissen. Ich war darüber förmlich außer mir und habe im Leben selten einen größeren Schmerz empfunden. Tagelang habe ich das Tierchen trostlos beweint, dann entschloß ich mich, es feierlich hinter den Scheunen zu begraben und fand nur Trost in dem Gedanken, daß ich es dereinst im künftigen Leben wiederfinden würde. Was ist es doch für ein seltsames Ding mit dieser Freundschaft zwischen Tier und Mensch! Es wäre wohl der Mühe wert, darauf näher einzugehen, als es bis jetzt geschehen ist. Freilich aber wäre es dazu nötig, nicht mit Hochmut die Tiere als belebte Maschinen zu betrachten.



Schützenhaus

Meine Eltern hielten auch hier Hühner, zuweilen auch Enten. Wir Kinder beschäftigten uns viel mit diesen Tieren und gewannen sie sehr lieb. Der Tag, an welchem einer unserer Lieblinge geschlachtet wurde, war mir ein Tag der Trauer, und ich hätte von seinem Fleische nichts essen können, wenn auch wer weiß was entstanden wäre. Nicht einmal das Messer, mit welchem ein solches Tier getötet wurde, durfte mein Brot schneiden, wenn dies nicht unangerührt liegenbleiben sollte. So kam denn wieder das Weihnachtsfest näher und mit ihm die Zeit der Nacharbeiten meiner Mutter und ihrer Erzählungen, die uns Kinder wach erhielten und so große Freude machten. Zuweilen, wenn ein Buch da war, las ich auch vor, oft aber saß die Mutter auch weinend und konnte ihrer traurigen Befürchtungen nicht Herr werden. In der Tat waren die Umstände schlimm genug. Wurde ihr das Herz schwer, so sang sie ein geistliches Trostlied, wobei wir Kinder halfen, so gut es ging. Gewöhnlich wurde dann aber mit einem Weihnachtsliede geschlossen. Den letzten Vers jedes Liedes begleitete ich gern mit einer Kinderklapper, weil in Preußisch Friedland das Zymbelregister zum letzten Verse ertönte, was mir besonders feierlich schien, und deshalb ließ meine Mutter mich gewähren. Ich war bei diesem kindischen Spiele sehr anhänglich, und der hohe Sinn fehlte demselben nicht.

Im Februar 1797 bekam ich die Masern. Sie waren zu dieser Zeit sehr gefährlich und ich lag in heftigem Fieber. Dennoch überstand ich sie unter der sorgfältigen Pflege meiner Mutter glücklich, mußte mich aber noch sechs Wochen nachher im Zimmer aufhalten und war so geschwächt, daß ich nur taumelnd gehen konnte, als ich zum ersten Male an die Luft kam. Man hat die Masern und ähnliche Kinderkrankheiten oft Entwicklungskrankheiten genannt, und ich darf behaupten, daß diese Bezeichnung ihre volle Berechtigung hat. Bei mir brachten die Masern geradezu eine körperliche und geistige Umwälzung hervor. Manche Speisen, welche ich sonst nicht besonders gern aß, wurden jetzt Lieblingsgerichte, und umgekehrt. Größer noch war die Umwälzung im Geistigen. Ich hatte zwar allmählich leichter gelernt als vor Jahren, aber dennoch machte es mir bisher noch viel Mühe; ich las nicht gerne, verstand vieles nicht, schrieb ungern, zeichnete indes gern, weil dabei meine Phantasie sich tummeln konnte. Es waren besonders Städteansichten aus der Ferne, die ich am liebsten schuf und mit möglichst vielen Türmen versah. Da ich von Perspektive nichts verstand, stellte ich alles in einer Reihe dar, was ich allerdings als einen Mangel erkannte, ohne daß ich ihm abzuweichen wußte. Nachdem ich nun einen Muschelkasten erhalten, wurden alle Gegenstände schön angestrichen, natürlich ohne Schatten, denn ich konnte keine Schattenfarbe finden. Mit diesen Städteansichten verunstaltete ich die Wände unserer Stube; sie wurden aber häufig von Frachtfuhrleuten, die wegen der Akzise in unser Zimmer tra-

### Einbanddeckel für den HB

Für die Heimatbrief-Bezieher, die unseren Heimatbrief sammeln, können wir ab Januar 1961 Einbanddeckel für je zwei Jahrgänge zur Verfügung stellen. Die Kosten betragen 1,50 DM. Bestellungen sind zu richten an: **Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12**

ten, gar sehr bewundert. Sie wollten schwören, daß das eine Bild Stettin, das andere Danzig, das dritte Hamburg oder Königsberg auf das genaueste darstellte, was meinem Vater große Freude, mich aber gar nicht stolz machte. Zwar wußte ich damals noch nicht, daß in der Welt jeder Narr seine Bewunderer findet, und oft sind mir in späteren Zeiten meine Fuhrleute wieder eingefallen; aber ich wußte nur zu gut, wie unschuldig jene Städte an meinen Bildern waren; und daß diesen sehr viel fehlte, um Bewunderung zu verdienen, sah ich ein.

Bis zu meiner Krankheit waren Phantasie und Gedächtnis die einzigen Fähigkeiten gewesen, welche einigermaßen hervortraten. Mit den Masern änderte sich das, indem sich zugleich diese Anlagen steigerten. In den ersten Wochen nach der Krankheit durfte ich auch nicht lesen oder die Augen anstrengen. Das machte mir Langeweile, und ich bat meine Mutter, mir sobald als möglich ein Buch zu geben. Dies überraschte sie, denn meist hatte ich mich zum Lesen treiben lassen. Sie hatte sich Campes Robinson Crusoe zu verschaffen gewußt und übergab ihn mir. Mit wahrem Heißhunger fiel ich über ihn her. Nie hatte ein Buch eine solche Wirkung auf mich gemacht. Ich konnte mich gar nicht von ihm trennen, und ehe ich es ausgelesen hatte, jammerte ich schon, daß ich das Ende erreichen würde. Außer der Bibel hat kein anderes auf mich so mächtig gewirkt, keines mich so wesentlich gefördert und meinen Gedankenkreis erweitert.

### Geklärt Schicksale - Erfolgreiche Suche

Durch den Suchdienst des Roten Kreuzes konnte nach 17jähriger Ungewißheit das Schicksal des vermißten Alfons Krienke (Schneidemühl, Heimstättenweg 4) geklärt werden. Alfons K., dessen Angehörige in Heide in Holst. wohnen, fiel Ostern 1943 bei einem Feuerüberfall in Afrika. Das bestätigte ein Kamerad anhand der Bildlisten eidesstattlich.

Klempner- und Installateurmeister Ernst Dukat (Deutsch Krone, Königstr. 7) in Bochum-Werne, Teimanstr. 12, bestätigt den Tod seines Innungskameraden Wilhelm Sachs (Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 34). S. starb 1946 in einem Lager im Donezbecken.

Kfm. Heinrich Züll (Schneidemühl, Selgenauer Str. 150) hat nach dem Bericht von Friedrich Dahlke, Gütersloh (Westf.), Mühlenweg 52, bei der Kirche „Zur Heiligen Familie“ in Schneidemühl seine letzte Ruhe gefunden.

Emil Timm, Arb. Fea-Werke, vom Elisenauer Platz, soll 1945 am Krankenhaus gefallen sein; das berichtet Erich Kapitke aus Bremen-Findorff, Drosselweg 18.

Weiter wurde der Tod des Baumeisters Hermann Josche († 31. 10. 54) gleich mehrfach bestätigt. Auch die Gattin starb 1956 mit 80 Jahren. Die Anschriften der Töchter lauten Gretl Atzl, Schwerin, Goethestraße 16, und Hertha Haarschmidt, Bernsbach/Erzgeb., Straße der Einheit 1. Die Eltern lebten bis zu ihrem Tode in Barth, Walter-Rathenau-Str. 14.

Heinz Gniffke in Hamburg 43, Tondernstr. 44, der im „Löwen“ wohnte, schreibt: „Reinhold Wanske, der Besitzer des Schneidemühler Hotels „Goldener Löwe“, wurde am 2. Mai 1945 in Berlin von den Russen erschossen, als er in seine Wohnung gehen wollte. Seine Ehefrau Gertrud ist am 27. 4. 59 in Berlin verstorben. Die Tochter, Alice Wanske, lebt in Spanien, Bilbao, Calle Prim Aldape 5.“

Auch Frau Elise Kuschna (Wäscherei Markt) wurde uns mehrfach gemeldet. Sie wohnt als Fr. Elise Mersdorf in Berlin-Johannisthal, Sternndamm 11a. Die Gattin des verstorbenen Steuervollziehers Emil Krause erhielt die eidesstattliche Erklärung von dem Berufskollegen Walter Wilhelm in Pfaffenhofen/Ilm, Wendenstr. 4. Hfd. W., der mit mir im Polenfeldzug in der gleichen Komp. des Rgts. v. Hellermann stand, wurde durch Granatsplitter schwer verwundet. „Professor Sauerbruch hat mir rechts eine totale Thorako-Plastik von 1—11 angelegt, und es ist noch ganz gut geworden. Die rechte Lunge ist hin, aber ich kann mich noch ganz gut bewegen und das Nötigste besorgen. Seit 48 bin ich im Ruhestand und 100% versehrt.“ Seine Grüße an alle Freunde und Bekannten geben wir gern weiter und wünschen auch ihm alles Gute.



## Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (43. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezieher des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Maciejewski, Hans (Ringstr. 19), Köln-Delbrück, von-Quandt-Straße 42  
 Maciejewski, Josef (Ringstr. 19), Köln-Mülheim, Holweiderstr. 53  
 Maciejewski, Liese, verh. Lenz (Ringstraße 19), siehe Alfons Lenz  
 Mack, Ernst (Königsblicker Str. 28), Hagen/Westf., Eckeseyst. 161  
 Mack, Gerhard (Königsblicker Str. 28), Hagen/Westf., Hagener Str. 104  
 Mack, Gisela, verh. Hoppe (Königsblicker Straße 28), Hagen/W., Heinitzstr. 14  
 Mackowski, Helmut (Grünstr. 7), Gottmadingen, Kr. Konstanz, Hardstr. 16  
 Maczewski, Anna (Gr. Kirchenstr. 24), Lübeck, Spillstr. 11  
 Maczewski, Maria (Wiesenstr. 9), Hindelang ü. Sonthofen, Krankenhaus  
 Mader, Alois (Lange Str. 28), Seeshaupt 13, Kr. Weilheim, Seeseitener Str. 11  
 Mädau, Horst (Gartenstr. 22), Fischenich, Köln-Land, Platzstr. 23  
 Mäder, Emmy (Königsblicker Str. 151), Aidhausen Nr. 79, Kr. Hofheim/Bayern  
 Mählau, Elsbeth, verh. Janetzke (Rüster Allee 33, Lehrerin), Dassel, Kr. Einbeck, Bahnhofstr. 414  
 Mählau, Hermann (Rüster Allee 33, Oberlokführer), Kleinbremen-Ost über Bückeberg, Alter Schulweg 8  
 Mählau, Gertrud, verh. Hohm (Rüster Allee 33), Bückeberg, Jahnstr. 12  
 Mählau, Irmgard, gesch. Mönkemeyer (Rüster Allee 33), Wuppertal-Barmen, Krautstraße 80  
 Mährholz, Wilhelm (Breite Str. 38, Händler), Schirnsdorf, Kr. Ansbach  
 Maek, Erich (Pappelweg 4), Bünde über Herford, Winkelstraße 15  
 Maek, Frida (Pappelweg 4), Bammethenow, Kr. Westhavelland  
 Maek, Willy (Pappelweg 4), Südengern 652 über Herford  
 Maeltzer, Wally (Alte Bahnhofstr.), Bamberg, Brennerstraße 30  
 Mänsalm, Ilse (ohne), Oldenburg i. O., Görlitzer Straße 89  
 Maertens, Herbert (Forststr. 1, Maschinenfabrik), Münster/Westf., Steinfurter Straße 103  
 Maertens, Willi (Forststr. 1, Maschinenfabrik), Münster/W., Gallitzinstr. 22  
 Maerthen, Harry (Gartenstr. 20), Bad Westernkotten, Salzstr. 6  
 Mäske, Käthe (Hasselstr. 13), Berlin-Lankwitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 65  
 Magdeburg, Irmgard, wieder verh. Beyer (Schmiedestr. 45), Berlin SW 68, Markgrafenstraße 82  
 Magdlund, Schwiethard (Reichsschülerheim), Menslage-Schaudorf, Kr. Bersenbrück  
 Magendauf, Ursula (Schwester, ohne), Berlin-Friedenau, Ringstr. 5  
 Magerhans, Willi (Breite Str. 2), Bremen, Osterdeich 70  
 Magge, Kurt (Eichberger Str. 19), Essen, Wiesbadener Straße 30  
 Mahl, Ursula, verh. Kaller (ohne), Weimar, Rainer-Maria-Rilke-Str. 22  
 Mahlke, Alfred (ohne), Mühlheim über Offenbach, Mainstraße 41  
 Mahlke, Annemarie, verh. Meyer (Güterbahnhofstr. 2), Demmin, Mühlenstr. 7  
 Mahlke, August (Feastraße 50), Turow, Kr. Grimmen  
 Mahlke, Dietrich (Gartenstr. 50), Dönni bei Rackow, Kr. Grimmen  
 Mahlke, Egon (Hindenburgplatz 8), Calmbach, Calverstr. 20  
 Mahlke, Edith (Jägerstr. 12), Hagen in Westf., Gutenbergsstraße 26  
 Mahlke, Elisabeth, verh. Krause (Bromberger Str. 91), Itzehoe in Holst., Jägermannweg 3  
 Mahlke, Elsbeth (Gartenstr. 61, Witwe), Quastenbergl. b. Burg-Stargard i. Mcklb.  
 Mahlke, Erich (ohne), Duisburg, Karl-Lehr-Straße 135  
 Mahlke, Erich (Saarlandstr. 7), Berlin-Neukölln, Schierkestr. 38  
 Mahlke, Erna (Richtofenstr. 3), Salzwedel, Ackerstraße 8  
 Mahlke, Erna (Güterbahnhofstr. 2), Marnitz, Kr. Parchim  
 Mahlke, Eva-Maria (ohne), Calmbach, Kr. Calw, Gauthierstr. 57  
 Mahlke, Georg (Saarlandstr. 12), Köln-Volkshoven, Kelzenberger Weg 29  
 Mahlke, Gerda, verh. Flügel (Krojanker Straße 90), Freiburg i. Brsg., Wannersstraße 10  
 Mahlke, Gerhard (Feastr. 50), Amberg-Stadt, Spitzwegstr. 1  
 Mahlke, Hans-Joachim (Meisenweg 2, Schlosser), Lechtingen/Osnabrück, Stollenweg 5  
 Mahlke, Hedwig (Eichberger Str. 51) und Sohn Helmut, Lieblos, Kr. Gelnhausen, Faltergartenstr. 15  
 Mahlke, Helge (Krojanker Str. 90), Freiburg i. Brsg., Hegarstr. 17  
 Mahlke, Herbert (Saarlandstr. 7), Darup 44, Kr. Coesfeld b. Münster  
 Mahlke, Horst-Günther (Güterbahnhofstraße 2), Bramey-Lenningsen, Am Mühlenkamp 124  
 Mahlke, Hubert (Meisenweg 2), Hasbergen 358 bei Osnabrück  
 Mahlke, Paul (Saarlandstr. 7, Packer), Darup, Kr. Coesfeld b. Münster, Dorf 64  
 Mahlke, Rudolf (Küddowstr. u. Eichberger Str. 49, Autolackiererei), Meschede im Sauerland, Briloner Str. 33  
 Mahlke, Rudolf (Eichberger Str. 52), Lintorf/Rhld., Math.-Clausius-Str. 9  
 Mahlke, Stefania, verh. Pick (Eichberger Straße 49), Saarbrücken, Habigweg 18  
 Mahlke, Walter (Saarlandstr. 7), Mannheim-Schönau, Gryphiusweg 83  
 Mahlke, Wladislaus (Hindenburgplatz 8, Maschinist), Eggersdorf bei Berlin, Bermannstraße 24  
 Mahn, Walter (Krojanker Str. 58), Bielefeld, Renteistraße 22  
 Mai, Günther (Köpigstraße 82), Brake-Lippe/Lemgo, Krummestr. 7  
 Mai, Hildegard (im Grunde 11), Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 122  
 Mai, Karl-Heinz (Königstr. 82), Lemgo (Westf.), Remken 28  
 Mai, Paul (Schützenstr. 88), Flecken Zechlin, Rheinsberger Str. 6  
 Mai, Siegrid, verh. Hoffmann (ohne), Himmelsthür, Frauenheim  
 Maier, Erna (ohne), Höxter, Neue Str. 23  
 Maier, Walter (Brunnenstr. 4), Rostock, Thälmannstraße  
 Maierhofer, Josef (Zeughausstr. 3 und Wilhelmstr. 9), Fürstenfeldbrück, Kapuzinerstraße 5/I  
 Maie, Emmi, verh. Gillmann (Kirchenstraße 17), Kamen, Kr. Unna, Weiße Straße 16  
 Maie, Friedel, verh. Raulf (ohne), Unna, Kamener Straße 60  
 Maie, Friedel (Westendstr. 11), Ratzeburg, Hzgt. Lauenburg, Ziethenerstr. 2  
 Maikowsky, Johanna (Martinstr. 15/17), Wefelingen, Kr. Wolfenbüttel  
 Maisel, Herbert (Zeughausstr. 20), Coburg, Webergasse 2  
 Maisel, Peter (Bahnhofstr.), Lohr/Main, Schlesierstraße 32  
 Maiwald, Christel (Bismarckstr. 32), Wuppertal-Elberfeld, Bornberg 60  
 Maiwald, Hildegard (Bismarckstraße 32), Erolzheim Reinstetten, Kr. Biberach  
 Maiwald, Horst (Bismarckstr. 32), Lübeck-Schlutup, Weslowerstr. I.W.K.-Bar.  
 Maiwald, Kurt (Bismarckstr. 32), Wuppertal-Elberfeld, Osterbaum 81  
 Maiwald, Reinhard (Seminarstr. 39), Neetze b. Lüneburg, Bahnhofstr. 6  
 Maiwald, Willy (Seminarstr. 39), Thomasberg 48 ü. Dahleburg, Kr. Lüneburg  
 Majewski, Annemone, verh. Gollau (Markt 22), Konz, Kr. Saarburg/Rhld.-Pfalz, Bahnhofstr. 15  
 Majewski, Christel, verh. Hartmann (Feastr. 38), München 25, Cimbernstraße 97/II  
 Majewski, Elfriede (Gartenstr. 34), Bad Pyrmont, Kurhaus, Orthop. Abtlg.  
 Majewski, Elli, verh. Struckmann (Berliner Str. 33), Laasphe/Westf., Bahnhofstraße  
 Majewski, Erwin (Feastr. 38), Barsinghausen/Hann., Stettiner Str. 6  
 Majewski, Friedrich (Schmiedestraße 3), Freiburg, Kr. Stade, Deichreihe 75  
 Majewski, Günter (ohne), München, Schmidt-Kochel-Straße 2  
 Majewski, Hans (Feastr. 38), München 25, Zielstattstraße 2/I  
 Majewski, Helene (Martinstr. 46), Hamburg-Moers, Luisenstraße 92  
 Majewski, Helga, verh. Meinhold (Feastraße 38), Remscheid, Stockterstr. 47  
 Majewski, Horst (Schmiedestr. 3), Hamburg 13, Rappstr. 17  
 Majewski, Horst (ohne), Heufeldmühle 108 1/21, Post Bruckmühl, bei Neumeyer  
 Majewski, Johann (Feastr. 38, Arb.), Frechenrieden, Kr. Memmingen  
 Majewski, Käthe (Berliner Str. 33), Essen, Am Bernewäldchen 1 c  
 Majewski, Margarete (Feastr. 38), Iilmünster, Kr. Pfaffenhoven/Ilm  
 Majewski, Otto (ohne), (13b) Heufeldmühle 108 1/21 bei Neumeyer, Post Bruckmühl  
 Majewski, Willi (Kolmarer Str. 14, Buchhalter), Bergen/Rügen, Vierchstr. 13  
 Major, Gertrud (Westendstr., Verkäuferin), Templin/Uckermark, ohne Straße  
 Majorke Leo (Friedrichstr. 7, Friseurmeister), Itzehoe, Sandberg 144  
 Makowski, Bernhard (Zeughausstr. 12, Bahnarb.), Lindenthal bei Leipzig, Rosestraße 13 bei Vogt  
 Makowski, Genovefa (ohne), verh. Waldt, Wuppertal-Ronsdorf, Kurfürstenstr. 102  
 Makowski, Helmut (Waldstr. 10), Gottmadingen-Konstanz, Hardtstr. 16  
 Makowski, Jakob (Grünstr. 7, Händler), Oehningen 117, bei Konstanz, Oberdorfstraße 117  
 Malakowski, Anna, verh. Herzig (ohne), Köln, Krefelder Str. 12/IV  
 Malakowski, Ruth, verh. Herzberg (Bergenhörster Str. 14), Timmerhorn, Kreis Stormarn  
 Malinowski, Norbert (Plöttker Str. 15), Hameln, Kr. Dören, Hauptstr. 9  
 Malke, Adalbert (Bromberger Str. 91, Hausmeister), Havighorst, Kr. Stormarn  
 Malke, Alois (Bromberger Str. 91), Oberfell, Kr. St. Goar, Dorfstr. 62  
 Malke, Angela (Schützenstr. 84), Stade (Elbe), Harburger Str. 8  
 Malke, Bernhard (Tucheler Str. 37), Uetze, Kr. Burgdorf/Hann., Hünenburgstr. 6  
 Malke, Brigitte, verh. Küchenhoff (Bromberger Str. 91), Hamburg-Lohbrügge, Lohbrügger Landstraße 314  
 Malke, Heinz (Tucheler Str. 37), Uetze (Hann.), Bentestr. 12  
 Malke, Irmgard (Bromberger Straße 91), Bad Harzburg, Westeroder Str. 7

- Malke, Johannes (Neustettiner Str. 64), Stuttgart-Zuffenhausen, Rotweg-Siedlung, Fleinerstr. 65
- Malke, Martin (Jahnstr. 3 und Jastrower Allee 15), Kumeln-Kaldenhausen, Kr. Moers, Jahnstr. 9
- Malke, Theodor (Schützenstr.), Stade (Elbe), Weidenstraße 12
- Malke, Werner (Tucheler Str. 27), Waldmannshofen, Kr. Mergentheim
- Mallach, Anna (Königsberger Straße 4), Nottuln/Westf., Steinstraße 32
- Mallach, Augustinus (Gr. Kirchenstr. 6, Krim.-Skr.), Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstraße 28/II
- Mallach, Elisabeth, verh. Zantow (Im Grunde 9), Sasolburg/O.F.S., Retiefstraße 10, South Africa
- Mallach, Elisabeth (Weg am Schweizerhaus 14), St. Goarshausen, Wellmicherstraße 233
- Mallach, Elisabeth (Borkendorfer Str. 3), Rottweil/Baden, Durschstraße 19
- Mallach, Franz (Gönnner Weg 18), Worbis (Thür.), Duderstädter Str. 38
- Mallach, Gerhard (Königsberger Str. 4, Landgerichtsrat), Lindaunis/Schlei
- Mallach, Gertrud, verh. Krafczyk (Königsblicker Str. 22), Flachslanden, Kr. Ansbach, Rosenbachstr. 18
- Mallach, Gertrud (Königsberger Str. 4), Nottuln/Münster, Oberstochumerweg 31
- Mallach, Kurt (Eichberger Str. 41), Visselhövede, Kr. Rotenburg/Hann., Porrathsstraße 24
- Mallach, Leo (Sedanstr. 12), Bergisch Gladbach, Kr. Rheinberg, Herrenstrunden 5
- Mallach, Lothar (Gr. Kirchenstraße 6), Düsseldorf-Holthausen, Eichenkreuzstraße 28
- Mallach, Margot, verh. Materna (verw. Schmidt, Königsberger Straße 4), Nottuln/Westf., Hovesstadt 13
- Mallach, Marta (Königsblicker Str. 123), Bergisch-Gladbach, Kr. Rheinberg, Herrenstrunden, Schiff 1
- Mallach, Mathilde (Im Grunde 9) und Tochter Irmgard, verh. Mandelke, Dortmund-Hörde, Breslauer Str. 41
- Mallach, Dr. Paul (Königsberger Str. 4), Hamburg-Rahlstedt, Immensee-Weg 9b
- Mallach, Paul (Sem. Schneidemühl), Wolfenbüttel, Lange Straße 8
- Mallast, Helmut (Alte Bahnhofstr. 12, Ing.), Bad Salzgitter, Am Hamberg 5
- Mallast, Lieselotte (Alte Bahnhofstr. 12), Rheydt/Rhld., Stapperweg 116 b. Raab
- Mallinowski, Johanna (Westendstr. 10), Hamburg 19, Stellingenerweg 23
- Mallwitz, Herta, verh. Bremer (Im Grunde 3), Essen-Holsterhausen, Stobbestraße 4
- Mallwitz, Kurt (Im Grunde 3), Karlsruhe, Gerwigstraße 1a
- Malschewski, Anna (Berliner Straße), Schwarzach-Bühl, ohne Straße
- Malschewski, Otto (Konitzer Straße 24), Bremen Mittelwiese 1a
- Malschewski, Martha, verh. Christiansen (Berliner Str. 103), Wesendorf, Kr. Gifhorn, Blockhaus
- Malschewski, Walter (Alte Bahnhofstr. 51, Kraftfahrer), Nürnberg, Velburgerstraße 24/I
- Maluche, Erna (ohne), Berlin-Charlottenburg 9, Oldenburgallee 48 b
- Malüg, Hildegard (ohne), Recklinghausen/Westf., Marienstr. 13 a
- Maluschke, Otto (Albrechtstr. 52, Rb.-Skr.), Köthen/Anhalt, Leopoldstr. 83
- Frh. v. Maltzan-Gültz (Stab Festung Schneidemühl), Wingst-Ellerbruch üb. Basbeck/Nd.-Elbe
- Malzahn, Otto (Gartenstr. 61, Schlosser), Stendal, Beckstr. 9
- Mamet, Vincent (Kolmarer Str. 61, Lokf.), Hameln/Weser, Gertrudenstr. 19
- Mandelke, Anna (Wielandstr. 16) mit Tochter Hedwig Büschl, Kempten/Allg., Speckelstr. 10
- Mandelke, Anna-Maria (Wielandstr. 16), Hannover, Heinrichstraße 40
- Mandelke, Hans (Wielandstr. 16), Dortmund-Hörde, Breslauer Str. 41
- Mandelke, Leo (Saarlandstr. 19), Berlin-Britz, Buschkrugallee 213
- Mangold, Helene, wieder verh. Kliewe (Küddowstr. 1), Ennepetal-Ennepeturh, Voerde, Lohernockenstr. 59
- Manikowski, Bruno (ohne, Lokf.), Berlin-Oberschöneweide, Tabbertstr. 4
- Manke, Agnes (Karlsbergstraße 28), Hannover-Ricklingen, Göttinger Chaussee 160/III
- Manke, Andreas (Krojanker Straße 23, Schneider), Roth, Kr. Gelnhausen (Hessen), Altdorfstraße 4
- Manke, August (Grabauer Str. 19, Arb.), Ebelsbach, Kr. Haßfurt, Schustersteig 6
- Manke, Bernhard (Milchstr. 5), Federow bei Waren/Mecklenburg
- Manke, Bernhard (Karlsberger Str. 28, Büchsenmacher), Hannover-Linden, Bernhard-Caspar-Straße 10/3
- Manke, Burkhard (Königstr. 48), Hamburg-Wandsbek, Wilsonstraße 5 ptr.
- Manke, Erna (Schmiedestr. 74), Hannover, Heinrich-Heine-Straße 5
- Manke, Ernst (Gönnner Weg 1), Oberhode, Kr. Fallingbostal, Gemeinde Osterheide Nr. 35 B
- Manke, Franz (Moltkestr. 3, Klempnermeister), Hamburg 13, Iserstr. 84
- Manke, Gerhard (ohne), Oesterweg 18 über Halle/Westf.
- Manke, Herbert (Schmiedestr. 74, Bankrat), Hannover, Hch.-Heine-Straße 5
- Manke, Ingrid (ohne), Friedberg i. Hessen, Sauerbacherstr. 93
- Manke, Johannes (Karlsbergstr. 28, Kfm.), Solingen-Ohligs, Marsstr. 9
- Manke, Norbert (ohne), Wuppertal-Vohwinkel, Bahnmeisterei.
- Manke, Renate (Krojanker Str. 23), Hailer, Reinhardtstr. 13a
- Manke, Rudolf (Borkendorfer Straße 8), Zwickau/Sa., Steinpleiser Str. 31/II
- Manke, Wilhelmine (Neue Bahnhofstr. 10), Hamburg-Altona-Bahrenfeld, Silcher-Str. 7
- Mann, Clara (ohne), Boitzenburg, Kreis Templin, Goethestraße 22
- Mann, Emilie (ohne Ang.), Hamburg 20, Hahnemastraße 11
- Mann, Ilse (Ackerstr. 20), Düsseldorf, Oldenburger Straße 25
- Mann, Karl-Heinz (Heimstättenweg 6), Dortmund-Körne, Liboristr. 51
- Mann, Dr. Lothar (Gymnasium), Horrem, Bez. Köln, Beethovenstraße 21
- Mann, Margarete, verw. Blum, wieder verh. Kersten (Feastr. 99), Hamburg-Harburg, Neuländerweg 96
- Mannigel, Christel (Tucheler Str. 42), Kamen, Kr. Unna, Gottesberg-Str. 1
- Mannigel, Elfriede (Tucheler Str. 42), Braunschweig, Ackerstraße 16
- Mannigel, Franz (Tucheler Str. 42, Rangieraufseher), Braunschweig, Verschiebebahnhof, Ledigenheim 23/10
- Mannke, Berta (Selgenauer Str. 150), Hamburg 39, Dorotheenstr. 73/I
- Mannke, Erna (Breite Str. 40b), Leverkusens, Weddigenstr. 3
- Manns, Albert (Goethering 64, Kaufm.), Schönkirchen üb. Kiel, Augustental 33
- Manns, Helene (Berliner Str. 63), Bad Oldesloe, Buchenkamp 15
- Manns, Paul (Berliner Str. 63), Bad Oldesloe, Rumpeler Weg 43
- Manns, Peter (ohne Ang.), Dortmund-Dorstfeld, Bürgerstraße 5
- Manowski, Christianus (Gartenstr. und Hasenweg 3, Kraftfahrer), Cuxhaven, Strandstraße 91b
- Manowski, Christian (Hasenweg 3, Seemann), Bremerhaven-Lehe Wülbern 29
- Mans, Josef (Westendstr. 9), Mannheim-Seckenheim, Bz. Kirh., Zur Waldau 20 bei Mieradt
- Mans, Margarete, verh. Müller (Westendstraße 9 und Gr. Kirchenstraße 12), Lübeck, Dornestr. 1b
- Mansel, Friedrich (ohne Ang.), Wittenberg i. Sa., Lutherstr. 53 Hofgebäude
- Mansel, Karl (Feastr. 44), Hannover, Lessingstraße 9a
- Mansfeld, Adelheid, verh. Rock (Breite Straße 21), Russee über Kiel, Am Blöcken 32
- Mansfeld, Leonhard (Breite Str. 21, Malermeister), Russee üb. Kiel, Brunnenweg 7
- Mansfeld, Maximilian (Breite Str.), Siegen/Westf., Stöcker-Str. 22
- Manske, Dr. (ohne Ang.), Köln-Kettenberg, Luxemburger Str. 308
- Manske, August (Schmiedestr. 42), Gem. Oberdiebach, Rhenieliebach-Petersacherhof, Kr. St. Goar
- Manske, August (ohne Ang.), Bodenteich (Hann.), Neustädter Straße 8
- Manske, Christel, verh. Vogt (Schmiedestraße 42), Oberheimbach, Kr. St. Goar, Hauptstraße 67a
- Manske, Ernst (Königsblicker Str. 54/I, Rb.-Wagenmeister), Neustrelitz in Mcklbg., Walter-Ulbricht-Straße 1
- Manske, Ernst (Königsblicker Str. 45 u. Brauerstr. 17), Berlin-Zehlendorf, Mörchingerstr. 121 c
- Manske, Ernst (Alte Bahnhofstr. 35), Bochum, Gördelshof 24
- Manske, Franz (Königstr. 51), Hamburg-Harburg, Hangstraße 11
- Manske, Gertrud (Brauerstr. 20), Bochum, Goeddeler Hof 24
- Manske, Helmut (Schmiedestr. 42, Rb.-Angest.), Angermünde, Prenzlauer Straße 36
- Manske, Kurt (Schmiedestr. 42), Berlinghausen-Warburg in Westfalen
- Manske, Margarete (ohne Ang.), Wustmark, Kr. Schwerin i. Mcklbg bei Haker
- Manske, Maria (Gr. Kirchenstr. 8), Köln-Langel, Cönnenhofstr. 57
- Manske, Richard (Brauerstr. 17, Dekorationsmaler), Berlin W 15, Düsseldorf Str. 14
- Mantey, Erna, und Tochter Ursula, verh. Wargin (Kiebitzbruch, Witwe), Güstrow, Lange Stege 1
- Manthei, Erich (Ludendorffstr. 32, Eisen-Schweißer), Halle/Westf., Hartmannskamp 41
- Manthei, Franz (Ackerstr. 1), Rheydt, Dahleenerstr.
- Manthei, Frieda (Plöttker Str. 31), Leer (Ostfriesland), Friesenstr. 31
- Manthei, Gertrud (ohne Ang.), Hamburg 19, Tornquiststraße 8/II
- Manthei, Helene, verw. Irmen, wieder verh. von Dorp (Ackerstr. 1), Rheydt, Dohrerstr. 82
- Manthei, Hugo (Hasselstr. 5), Goslar, Sudmerbergstr. 20
- Manthei, Ingeborg (Ludendorff-Str. 22), Hamburg 19, Tornquist-Str. 5
- Manthei, Irmgard (ohne), Assenheim, Kr. Ludwigshafen/Rh., Hochdorfer Str. 18
- Manthei, Irmgard, verh. Poltrock (Ludendorff-Str. 32), Halle/Westf., Graebestraße 21
- Manthei-Magdalena, wieder verh. Stude (Karlsberg, Kontoristin), Zwickau in Sachsen, Außere Schneebergerstr. 60
- Manthei, Ruth, verh. Peters (Gneisenaustraße 27), Hamburg-Altona, Boschstraße 42/II
- Manthei, Wilhelm (ohne), Bargtheide, am Bomberg/Baracke
- Manthey, Adalbert (Wilhelmstr. 7, Konrektor), Wilhelmshaven, Freiligrathstraße 52 a
- Dohrer Straße 82
- Manthey, Agnes (ohne), Hamburg 20, Martinistraße 42
- Manthey, Albert (Ackerstraße 1, Schuhmachermeister), Siggelkow, Kr. Parchim

- Manthey, Albert (Markt 11/II, Amtsgerichtsrat), Berlin-Siemensstadt, Quellweg 44
- Manthey, Alfons (Plöttker Str. 14), Zwickau-Planitz in Sachsen, Ernst-Grube-Straße 36
- Manthey, Alfred (Ringstraße 48), Lübeck, Virchowstraße 1a
- Manthey, Anna (Jahnstr. 6), Bielefeld, Feldstraße 17a
- Manthey, Anna (Schlochau Str. 7), Heisfelde, Kr. Leer/Ostfriesland, Danziger Straße 1
- Manthey, Burckhard, und Bruder Rudi (Brückenstr. 6), Holzwickede, Kreis Unna, Josefstraße 39
- Manthey, Charlotte (ohne), Treptow/Rega, Petersilienstraße 3
- Manthey, Charlotte (Lange Str. 13), Rosswein, Oberstadtgr. 6
- Manthey, Christel, verh. Korting (Ringstraße 48), Kaarst bei Neuß, Kr. Grevenbroich, Kampstraße 6 B oder 613
- Manthey, Christa (Ringstr. 45 und Grabauer Str. 2, Krankenschwester), Bräunlage/Harz, Krankenhaus
- Manthey, Elfriede (Blücherstr. 7), Ottersdorf, Kr. Rastatt, Rheinstraße 247 a
- Manthey, Elfriede (Ringstr. 48), Lübeck, Kronsforders-Allee 33c
- Manthey, Elisabeth, verh. Onnau (Königsblicker Str. 58), Blatzheim, Kreis Bergheim, Hauptstraße 38
- Manthey, Else (ohne Ang.), Berlin-Wilmersdorf, Prager Str. 30
- Manthey, Else (Hermann-Löns-Straße 6, Kreisoberinsp.), Eutin, Elisabethstr. 44
- Manthey, Emil (ohne), Holzwickede, Kr. Unna, Rausingerstr. 120
- Manthey, Emma (Plöttker Str. 10), Kiel, Eichendorffstraße 14
- Manthey, Erich (Fritz-Reuter-Straße 17), Schwerin, Bert-Brecht-Str. 18
- Manthey, Erich (Alte Bahnhofstr. 53), Herne, Grabenstraße 26
- Manthey, Erna (Post in Kiebitzbruch), Wulkow über Frankfurt/Oder
- Manthey, Franz (Plöttker Str. 25), Mülheim-Möhne-Arnsberg, Siedlung 65
- Manthey, Gerhard (Goethering), Bielefeld, Elbrode 8
- Manthey, Gertrud (ohne), Hannover, Bandelstraße 14
- Manthey, Gertrud, verh. Mogall (Tucheler Str.), Naumburg/S., Saalestr. 4
- Manthey, Gertrud, verh. Abmann, und Mutter Maria (Immelmännstr. 6), Spannbeck über Göttingen
- Manthey, Gisela (Goethering 74), Bielefeld, Auf dem langen Kamp 41
- Manthey, Hans (Schönlanker Str. 113), Berlin-Reinickendorf, Belowstr. 23
- Manthey, Hans-Werner (Bismarckstr. 11, Elektro-Schweißer), Bochum-Werne, Kr. Arnsberg, Lehmkuhle 12
- Manthey, Helene (Mühlenstr. 9), Berlin-Wittenau, Mausbachersteig 9
- Manthey, Heinrich (Jastrower Allee 60, Landwirt), Essen, Spichernstraße 40
- Manthey, Herbert (Hexenweg 9), Lüdenscheid, Landkreis Altena, Dünnebrett, Bergswalze 70
- Manthey, Herbert (Schönlankerstr. 113), Berlin-Borsigwalde, Drostestr. 21
- Manthey, Horst (ohne), Rämnitz bei Lauenburg/Elbe
- Manthey, Hugo (Goethering 74), Bielefeld, Schildesche-Str. 54
- Manthey, Ingeborg (Berliner Straße 49), Osnabrück, Lange Str. 68
- Manthey, Ingeburg, verh. Kischkel (Jastrower Allee 60), Essen, Beiheimer Straße 230
- Manthey, Irmgard, verh. Rabe (ohne), Rendsburg, Torstraße 14/II
- Manthey, Joachim (Lange Str. 13), Dortmund-Kley, Gahrenstraße 8
- Manthey, Johannes (Alte Bahnhofstr. 6), Berlin-Halensee, Heilbronner Str. 10
- Manthey, Karl (Krojanker Straße 191, Friseur), München 13, Korbinianstr. 48
- Manthey, Leonhard (Alte Bahnhofstr. 6, Elektriker), Bremerhaven-L., Auf der Bultub
- Manthey, Lucie (Wilhelmstr. 7), Wilhelmshaven, Herbert-Str. 94
- Manthey, Magdalena (Königsblicker Str. 58), Stralsund, Greifswald. Chaussee 25
- Manthey, Margarete (Kolmarer Str. 37 u. Güterbahnhofstr. 7), Holtland 61 über Leer/Ostfriesland
- Manthey, Margarete, verh. Zilske, Fritz-Reuter-Str. 17), Neumünster, Hansaring 50
- Manthey, Maria (Bromberger Str. 79), u. Tochter Gerda, verh. Greiner, Sontheim 54, Kr. Memmingen, Burckhardtstraße 13/I
- Manthey, Maria, verh. Schöpke (Schlochau Str. 7), Neermoor, Kr. Leer (Friesland)
- Manthey, Maria (ohne), Gehrenberge b. Schwanebeck/Sachsenwald bei Propst Düllick
- Manthey, Martha (Plöttker Str. 25), Mülheim-Möhne-Arnsberg
- Manthey, Martha (Lange Str. 34), Duisburg, Andreasstraße 8
- Manthey, Otto (Bismarckstr., Gärtnermeister), Leverkusen 4, Reuterstr. 174
- Manthey, Paul (Alte Bahnhofstr. 6), Berlin-Halensee, Damaschke 39
- Manthey, Richard (ohne), Schwerin-Friedrichsthal, Baracke I
- Manthey, Robert (Krojanker Straße 6), Düsseldorf, Aachener Straße 3
- Manthey, Rudi (Brückenstr. 6), Holzwickede, Josefstraße 39
- Manthey, Ursula (Güterbahnhofstraße 7, Kontoristin), Leer/Ostfriesland, Fokke-Ukena-Straße 18
- Manthey, Ursula, verh. Albrecht (Fritz-Reuter-Straße 17), Schwerin, Bert-Brecht-Straße 18
- Manthey, Walter (ohne), Gusow, Kr. Seeelow, Kurzer Weg 87
- Manthey, Walter (Steinauer Weg 40), Oberalting, Kr. Starnberg, Seefeld, Stabstraße 9
- Manthey, Wilhelm (Schönlanker Str. 113), Berlin-Tegel, Namslaust. 54 B
- Manthey, Willi (Bäckerstr. 8, Konditor), Wieck auf Rügen, Am Markt
- Mantz, Hermann (Posener Str. 25, Textilkaufmann), Haan/Rhld., Bahnhofstr. 66
- Mantz, Kurt (Posener Str. 25, Textilkaufmann), Schellerten, Kr. Hildesheim, Hauptstraße 184
- Mantz, Ursula, verw. Stender, wieder verh. Weber (Posener Str. 25), Bad Liebenzell, Kr. Calw/Wtbg., Hindenburgstraße 13
- Manus, Elisabeth (Berliner Straße 63), Rümpel bei Oldesloe bei Lienau
- Manzel, Wilhelm (ohne Ang.), Bischofswiesen/Stanggaß, Haus Hienleit
- Marach, Hans (Königsblicker Straße 64, Lokf.), Schwerin-Lankow, Gadebuscher Straße 89
- Marach, Herbert (Klopstockstr. 12, Maschinenschlosser), Düsseldorf-Eller, Alt Eller 10
- Marach, Siegmund (Klopstockstr. 12, Schlosser), Stendal, Grabenstr. 13
- Maraun, Fritz (Eichberger Straße 59), Geislingen/Steige ü. Göppingen, Bebelstraße 38
- Marbach, Albrecht (Im Grunde 11, Regierungrat), Hannover, Stolzestr. 14
- Marbach, Elisabeth (ohne), Hamburg, Alter Teichweg 7/9
- Marciniak, Anita (Flughallenstr. 9), Hagen/Westf., Berghof 14
- Marciniak, Gerda, verh. Meyer (Flughallenstraße 9 u. Wissecker Straße 8), Kommern ü. Euskirchen, Sophienhöhe
- Marciniak, Johanna (Flughallenstraße 9), Hildfeld, Kr. Brilon
- Marcinkowski, Horst (ohne), Niesig, Kr. Fulda, Siedlung 53
- Marcks, Hannelore (Memeler Straße 13), Delmenhorst i. O., Elsässer Str. 15
- Marcks, Hannelore (Memeler Straße 13), verh. Glander, Heide II über Delmenhorst, Birkenweg 2
- Marcks, Herbert (Westendstr. 11, Lokf.), Schleswig, Hesterberg 18
- Marcks, Irmgard (Grünstr. 14), Nordenham, Kr. Wesermarsch, Hafenstr. 14
- Marckhald, Frieda (Königstr.), Döbeln in Sachsen, Sörnitzer Straße 5
- Marcula, Gerda (Schlosserstraße 5 und Schmiedestraße 14), Berlin-Buckow I, Marienfelder Chaussee 26
- Marczak, Franz (Hauländer Straße 13), Emmerich, Kr. Rees, Baustr. 52
- Marczink, Karl (Gartenstr. 5), Berlin SO 36, Naunynstraße 18
- Marczynkowski, Albert (Bromberger Straße 42), Bömnitz über Anklam, Feierabendheim
- Marczynkowski, Clemens (Kurze Str. 15, Schuhmacher), Hamburg-Harburg, Krönenberg 50
- Marczynkowski, Franz (Bromberger Str. 42), Hambg.-Bramfeld, Hohnerkamp 37
- Marczynkowski, Leo (Bromberger Str. 42, Zuschnneider), Kl. Nordende ü. Pinneberg bei Hamburg
- Margonisky, heute Margo, Max (Sohn, Lederhandl., Kl. Kirchenstr.), Montreal, Kanada, 4660, Grand Boulevard
- Marienfeld, Monika, verh. Hass (ohne), Essen, Bocholter Str. 249
- Marienfeld, Walter (Königstr. 58), Lüneburg, Bouckenhausenstr. 20
- Marin, August (Rüster Allee 8), Berlin-Wedding N 65, Liesenstr. 11 bei Kuchenbecker
- Marin, Egon (ohne), Faid, Kr. Cochem, Kirchstraße 15
- Marin, Eugen (Ringstr. 45, Zimmerer), Kirchmöser bei Brandenburg/Havel, Uferstraße 241, Baracke
- Marinkowski, Horst (ohne), Oberlengsfeld 25, bei Bad Hersfeld
- Mark, Franziska (Karlst.), Hartha, Kr. Döbeln, Dresdener Straße 4
- Marker, Friedrich (Immelmännstr. 12), Neulußheim, Kr. Mannheim, Wingertstraße 47
- Marker, Martha, verh. Bögle (Immelmännstraße 12), Neulußheim, Kreis Mannheim, St. Leoner-Straße 20
- Marker, Max (Immelmännstraße 12), Mannheim, S. 6, Nr. 41
- Marker, Richard (Immelmännstraße 12), Neulußheim, Kr. Mannheim, Lußhardtstraße 4
- Marker, Willi (Breite Str. 45), Neulußheim/Baden, Lußhardtstraße 18
- Markholz, Gerhard (Neustettiner Str. 67), Muttensweiler, Kr. Biberach/Riß
- Markholtz, Max (Neustettiner Str. 67), Flensburg, Lager Kielsing
- Markowski, Franz (Zeughausstraße 1), Essen, Ehreneckstraße 83
- Markowski, Maria (Erpeler Straße 38), Rendsburg, Tulipanstraße 11
- Markowski, Paul (Kroner Straße 26), Melle, Engelgarten 81
- Marks, Alfred (Albrechtstr. 17, Abteilungsleiter Zeek), Nordenham, Hafenstraße 14
- Marks, Bruno (Jastrower Allee 44, Rektor a. D.), Hamburg 13, Isestr. 117/IV
- Marks, Dorothea, und Tochter Ilse, Stud.-Rätin (Jastrower aAllee und Albrechtstraße 6), Hamburg 20 - Hasselbrook, Friedensstraße 37/I
- Marks, Erhard (Albatros Kolonie 5 und Ludendorffstr. 35), Herne/Westf., Blücherstraße 71
- Marks, Gottfried (Albatros Kolonie 5), Copenbrügge, Kr. Hameln-Pyrmont, Osterstraße 96

- Marks, Heinrich (Königsberger Str. 7, Fuhrunternehmer), Hildesheim/Hann., Jakobstraße 13
- Marks, Karl (ohne), Hildesheim, Steuerwalderstraße 29
- Marks, Rudolf (Königsblicher Straße 7 und Elisenau), Waldshut/Baden, Bergstraße 47
- Marks, Waltraud, verh. Dobrunz (Königsblicher Straße 7), Hildesheim, Bei St. Georgen 7
- Markwald, Erich (Königstraße 77, Vers.-Insp.), Döbeln in Sachsen, Sörnitzer Straße 5
- Marloch, Charlotte (Kl. Kirchenstr. 12), Wattenscheid, Hansastraße 44
- Marner, Charlotte (Krojancker Str. 107), Krefeld, Kornkamp 53
- Marohn, Karl (Krojancker Str. 75, Zollbeamter), Heidelberg, Lenau-Str. 4
- Marohn, Marie (Krojancker Str. 75), 7337 Francisco, Chicago 29, Illinois, U.S.A. bei Edith Hankis
- Marohn, Willi (Uhländstr. 14, Schlosser), Kiel-Gaarden, Lager Katzheide
- Marold, Kurt (Ackerstr. 50, Reichsb.-Schr.), Parchim in Mcklbg., Straße d. Freundschaft 2
- Maronde, Heinz (Neue Bahnhofstraße 1), Berel über Wolfenbüttel
- Maronde, Wilhelm (Bergendorfer Str. 29), Neubrandenburg, Verl. Speicherstraße 3
- Maronga, Paul (Breite Str. 49), Altdorf/Lahr, Gartenstraße 4
- Maronne, Hildegard (ohne Ang.), Rottach-Egern, Weissachhof 100<sup>1</sup>/<sub>3</sub> bei Luther
- Marotz, Brunhilde (Albrechtstr. 109 und Kl. Kirchenstr. 11), Osnabrück, Clarenbachstraße 7
- Marotz, Erich (Theodor-Körner-Str. 10), Schongau, Altenstädterstr. 33
- Marotz, Willy (Albrechtstr. 109), Osnabrück, Lieneselweg 46
- Marotzke, Albert (Koschütz, Dt.-Kroner Straße), Sindelfingen bei Stuttgart, Maichinger Straße 65
- Marotzke, Margarethe (Friedrichstr. 15), Northeim, Aternstraße 4
- Marotzke, Margot, verh. Pagel (Berliner Platz 4) Lübeck, Schenkendorfstr. 4
- Marotzke, Horst (Berliner Platz 4), Braunschweig, Griegstraße 24
- Marotzki, Robert (Berliner Platz 4, Gärtner), Elmshorn über Hamburg, Burdieckstraße 7
- Marowski, Andrea (ohne), Frankfurt/M., Landgrafenstraße 6
- Marowski, Dorothea (ohne, Lehrerin), Frankfurt/M., Elkenbachstr. 56
- Marowski, Helene (Bromberger Str. 27), Ingelheim, Kr. Bingen, Bahnhofsgebäude 2
- Marowski, Hendrike (ohne, Schwester), Frankfurt/M., Langestr. 4/8
- Marowski, Joachim (Neustettiner Str. 86, Angest.), Finkenhein, Kr. Fulda
- Marquard, Gertrud (ohne Ang.), Cuxhaven, Grüner Weg 33
- Marquardt, Albert (Martin-Schmiedestraße, Lokheizer), Herne/Westf., Rosenstraße 21
- Marquardt, Alfred (Dirschauer Straße 12, Kraftfahrer), Aachen, Brabanter Str. 36
- Marquardt, Anna (ohne), Geesthacht-Grünhof bei Hamburg, Lager Nr. 3
- Marquardt, August (Johannisstr. 1), Helmstedt, Langer Steinweg 25
- Marquardt, Auguste (Jastrow. Allee 132), Heidelberg, Hauptstraße 30
- Marquardt, Bertha (Wiesenstr. 22), Berlin NW 21, Emdener Str. 23
- Marquardt, Charlotte (Karlsberg), Güstrow i. Mcklbg., Fuchssteig 2
- Marquardt, Eleonore (Teichstr. 11), Königsbrunn, Kr. Heidenheim/Wttbg.
- Marquardt, Elisabeth, verh. Wendt (Dirschauer Str. 12), Bergen-Celle, Bahnhofstraße 32
- Marquardt, Else, wieder verh. Sümnick (Mittelstr. 3), Hannover, Gibraltarstr. 8
- Marquardt, Emma (Schmiedestr. 6), Luckenwalde bei Berlin, Gottawer Straße 28 bei Bäruer
- Marquardt, Emma (Königstr. 46), Bottrop/Westf., Essener Str. 71
- Marquardt, Emma (Wiesenstr. 7), Lippstadt i. Westf., Wiedenbrücker Str. 33, Ev. Krankenhaus
- Marquardt, Erich (ohne, Heizer), Düsseldorf, Mettmann-Str. 33
- Marquardt, Erich (ohne, Masch.-Schlosser), Eglshaus-Ludwigsburg, Hirschbergstraße 103
- Marquardt, Ernst (Güterbahnhofstr. 24, Techniker), Bissingen/Enz, Zeppelinstraße 30
- Marquardt, Ernst (Steinauer Weg 14), Tantow, Kr. Angermünde
- Marquardt, Eva, verh. Schwarzbach (ohne), Hamburg, Contaststr. 12
- Marquardt, Franz (Berliner Str. 105, Ziegelmeister), Kleve/Ndrh., Königsgarten 22
- Marquardt, Franz (Ackerstr. 30, Schneider), Berlin SO 36, Reichenberger Str. 152
- Marquardt, Franz (ohne), Hamburg 43, Lothringerstr. 12
- Marquardt, Georg (Waldstr. 2/I), Wellsee über Kiel, Schulstr. 65
- Marquardt, Gerda (Güterbahnhofstr. 21 u. Bromberger Str. 80), Hamburg-Bramfeld, Sudmoor 12
- Marquardt, Gertrud (ohne), Dortmund-Kirchlinde, Mechthildstraße 14
- Marquardt, Günter (Karlst. 5), Mülheim (Ruhr), Reichstraße 14
- Marquardt, Hedwig (Teichstr. 6), Königsbrunn, Kr. Heidenheim/Brenz
- Marquardt, Heinrich (Heimstättenweg-Karlsbergstraße), Güstrow-Dettmannsdorf i. Mcklbg., Fuchssteig 2
- Marquardt, Herbert (Birkenweg 8, Gärtner), Kiel, Wulfbrook 22
- Marquardt, Hermann (Goethering 58, Schlosser), Lübeck, Percevalstr. 31
- Marquardt, Hermann (Bromberg. Str. 78, Kaufm. Angest.), Hamburg-Bramfeld, Sudmoor 12
- Marquardt, Ilse (ohne), Hannover, Fundstraße 12
- Marquardt, Irma, Lübeck-Karlshof, Neuer Faulenhoop 58 bei Krieg
- Marquardt, Karl-Aug. (Bismarckstr. 30, Reg.-Baumstr.), Stade/Elbe, Hermannstraße 12
- Marquardt, Karl-Heinz (Ackerstr. 30), Firchenich, Kr. Köln-Land, Bürrigartenstraße 13
- Marquardt, Lieselotte (Bäckerstraße 5), Rendsburg, Alte Kieler Landstraße 45a
- Marquardt, L. (ohne), Lüneburg, Loitzendorferstr. 9
- Marquardt, Margarete (Plöttker Str. 49), Stolpe, Kr. Anklam
- Marquardt, Margarete (Selgenauer Str. 4), Gegensee b. Hintersee, Kr. Uckermünde
- Marquardt, Minna (Gr. Kirchenstr. 7), Moorege/Pinneberg, Klinkerstr.
- Marquardt, Otto (Erpeler Str. 48, Nachtwächter), Aumühle b. Hamburg, Schulstraße 3
- Marquardt, Otto (Ringstr. 49, Angest.), Rendsburg, Paradeplatz 5
- Marquardt, Reinhold (Flurstraße 3), Berlin NW 87, Brückenallee 25
- Marquardt, Reinhold (Königsblicher Str. 22, Reichsb.-Schr.), Lübeck, Märkische Straße 20/II
- Marquardt, Rudolf (Berliner Str. 105, Buchdrucker), Aachen, Zu den 20 Morgen 62
- Marquardt, Ursula, verh. Zander (Königsblicher Str. 22, Kontoristin), Lübeck, Holstenstraße 33
- Marquardt, Sophie (Dirschauer Str. 12), Bergen-Celle, Henriettenstr. 2
- Marquardt, Ursula, verh. Zander (Königsblicher Str. 22), Lübeck, Holstenstraße 33
- Marsch, Traute (Neue Bahnhofstraße 6), Großenheidorn Nr. 219 über Wunstorf (Hannover)
- Marschalkowski, Klemens (Eichenweg 16), Stade/Elbe, Gut Hahle, Haus Frieda
- Marschall, Cäcilie (Rüster Allee 9, Dipl.-Bibliothekarin) und Schwester Sophie (Lehrerin), Hagen/Westf., Blücherstr. 10
- Marschall, Gertrud (Rüster Allee 9), Dortmund, Westfalendamm 40, Städt. Krankenhaus
- Marschel, Josef (Königstr. 40, Stadt-Insp.), Kettwig/Ruhr, Gartenstr. 6
- Marten, Berta (Eichberger Str. 18), Sarstedt, Kr. Hildesheim, Weichstr. 4
- Marten, Emilie (Plöttker Str. 6), Nienburg/Weser, Steigerthaler Str. 7
- Marten, Elsbeth (Zeughausstr. 20), Neustrelitz, Georgenstr. 2/6, Karolinenstift
- Marten, Erich (Hasselstr. 31, Gartenmeister), Bad Bramstedt, Sommerland 32
- Marten, Erich (Brauerstr. 20, Fleischermeister), Liepgarten über Uckermünde, Kurze Straße 3
- Marten, Erich (Plöttke, Am Friedrichstein), Utzburg, Kr. Segeberg
- Marten, Erich (Eichberger Str. 14, Verw.-Angest.), Sarstedt/Hann., Kirchplatz 7
- Marten, Friedrich (Plöttker Str. 6), Mariental-Horst, Kr. Helmstedt, Buchenallee 6
- Marten, Gustav (Eichberger Str. 14, Stadtgärtner), Bad Bramstedt, Dalkamp 15
- Marten, Gustav (Erpeler Str. 40, Postbeamter), Düsseldorf, Pionierstr. 67
- Marten, Gustav (Königsblicher Str. 52 u. Bromberger Str. 21), Castrop-Rauxel, Buchenstraße 1
- Marten, Hans (Bromberger Str. 21), Castrop-Rauxel, Sophienstraße 2
- Marten, Helga (Eichberger Str. 18), Remscheid, Hindenburgstraße 133
- Marten, Ida (Zeughausstraße, Café Kaiserkrone), Neustrelitz, Sachsenstr. 19
- Marten, Ilse, verh. Sauer mit Mutter Hulda (Erpeler Str. 40), Duisburg, Stapeltor 6
- Marten, Irmgard, verh. Schubert (Brauerstraße 20), Bad Nauheim, Reinhardstr. 3
- Marten, Irmtraut, verh. Hoffmann (Bromberger Str. 21), Castrop-Rauxel, Buchenstraße 9
- Marten, Maria (Krojancker Str. 38), Hildesheim, Mühlenstraße 24
- Martenka, Anni, verh. Senger (Schmiedestraße 17), Bargtheide über Hamburg, Jersbeker Straße 29
- Martenka, Barbara (Krojancker Str. 171), Düsseldorf, Irenenstraße 69
- Martenka, Anna, verh. Stenzel (Neue Bahnhofstraße 4), Mannheim-Rheinau, Relaistraße 107
- Martenka, Bruno (ohne, Reg.Ob.Insp.), Wesendorf, Fliegerhorst, Haus 4
- Martenka, Clemens (Krojancker Str. 171, Kfm., Ostd. Motorenwerke), Düsseldorf, Eisenstraße 87
- Martenka, Emma (Schmiedestraße 10), Hartwigsahl-Jersbek, Kr. Stormarn
- Martenka, Erna (Grabauer Straße 8), Greifswald, Feldstraße
- Martenka, Magdalena (Schmiedestr. 17), Hamburg-Stellingen, Hinter d. Bahn 60d
- Martenka, Margarethe, verh. Pirch (Jastrower Allee 46, Flensburg, Hafermarkt 31
- Martenka, Ursula, verh. Maronde (Schmiedestraße 17), Hamburg-Altona, Elmsbütteler Straße 3
- Martens, Alfred (Tucheler Str. 14, Straßenbahner), Braunschweig, Riesebergstraße 9
- Martens, Hermann (ohne, Steuerinsp.), Gamstädt 83, üb. Neudietendorf/Thür.
- Martin, Anna (Erpeler Str. 34), Urbach-Kirchschorf, Kr. Neuwied, Dorfstr. 29

## Aus der alten Reichshauptstadt Bei den Schneidemühlern

Die Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin hat in der Vergangenheit immer wieder über einen guten Besuch ihrer Veranstaltungen berichten können.

Seit unserer Vertreibung aus der alten Heimat sind 16 Jahre vergangen. Viele Landsleute aus den Reihen unserer Mitglieder, die im Jahre 1945 und später in Berlin eine zweite Heimat fanden, hat inzwischen der Tod dahingerafft. Andere sind nach Westdeutschland verzogen. Viele sind infolge ihres inzwischen erreichten Alters nicht mehr fähig, unsere Treffen zu besuchen. Es hat aber auch Landsleute gegeben — und das gehört ebenfalls zur wahrheitsgemäßen Berichterstattung — die sich aus nichtigen Gründen zurückgezogen haben und an dem aktiven Geschehen der Ortsgruppe nicht mehr teilnehmen. Es wäre also durchaus kein Wunder, wenn nach 16 Jahren ihres Bestehens die Ortsgruppe schwächer geworden wäre und innerhalb unserer Landsmannschaft an Bedeutung verloren hätte. Daß dem nicht so ist, hat das Heimatkreistreffen am 11. 12. 1960, mit dem eine Adventsfeier verbunden war, allen Teilnehmern sinnfällig vor Augen geführt. Es gab weder eine freie Tanzfläche noch einen freien Stuhl. Der Vorstandstisch war mit Gästen so besetzt, daß die erste Kassiererin nach der Adventsfeier ihre Kassengeschäfte in den Nebenräumen abwickeln mußte. Hier standen die Mitglieder in zwei langen Doppelreihen und warteten geduldig, bis sie abgefertigt wurden. In allen Räumen der Charlottenburger Festsäle waren unsere Landsleute bei heimatlichen Gesprächen anzutreffen. Man muß schon dabei gewesen sein, wenn man einen rechten Eindruck von der inneren Kraft und Organisation der Berliner Kreisgruppe gewinnen will.

Ldm. Hans Gusig, der in den Monaten März—November 1960 durch berufliche Inanspruchnahme verhindert war, die Heimatkreistreffen zu leiten, führte wieder den Vorsitz. Als Gäste konnte er zum erstenmal drei Vorstandsmitglieder der Kreisgruppe Czarnikau mit ihren Damen begrüßen. Den kurzen geschäftlichen Teil leitete das gemeinsam gesungene Pommernlied ein. Von den Posteingängen wurde besonders ein Weihnachtsgruß unserer Landsmännin Katharina Schaefer aus Los Angeles (Kalifornien) beachtet, der von allen Anwesenden dankbar erwidert wurde.

Dann sprach Ldm. Sonntag ein paar verbindende Worte zwischen geschäftlichem und unterhaltendem Teil.

Es herrschte die Atmosphäre einer großen Familienzusammenkunft, als das Licht im Saal erlosch und die Kerzen auf den weißgedeckten, mit Tanne weihnachtlich geschmückten Tischen aufleuchteten. In ihren milden Schein getaucht verlor sich die Wirklichkeit und ein weihnachtlicher Zauber stimmte die Herzen höher. Alle Teilnehmer erwarteten froh bereit die angekündigte Feier.

Einleitend wurde von allen die Volkswaise „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“ gesungen und mit jeder Strophe dieses Liedes wurden die Erinnerungen an Weihnachten in der Heimat schmerzlicher. Gesprochene und gesungene Worte kündeten nun die Weihnachtsbotschaft. Mit dem Choral „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ beginnend, und mit „Christkind... auch Euch beglückte Christkindlein“ endend, umschlossen diese beiden Lieder eine Folge von Gedichten, Liedern und Terzetten, die in sinnvoller Anordnung das Geschehen der heiligen Nacht und die Kunde vom ewigen Frieden in Dichterworten nahebrachten. Eingefügt war eine Weihnachtsgeschichte aus England, meisterhaft erzählt von O. Henry und in mütterlich warmem Empfinden vorgetragen von Frau Baumann, die besagt, daß von allen Menschen diejenigen die wahrhaft weisen sind, die im Nehmen und Geben selbst den größten Schatz in Liebe opfern. Abschließend sangen alle „O du fröhliche, o du selige“.

Reicher Beifall dankte den Vortragenden für ihre Darbietungen, vor allem der Konzertsängerin Gertrud Baumann.

Im zweiten Teil kamen die Gaben des hl. Nikolaus zur Verteilung. Ldm. Hans-Joachim Florian überreichte mit herzlichen Worten 30 Kindern einen großen bunten Beutel. Zur Freude von groß und klein wurde anschließend die erste Szene aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck aufgeführt und mit reichem Beifall bedacht. Den Beschluß dieses Teiles machte der Schneidemühler Schüler Jörg Wiese. Er spielte sicher und gut gekonnt zwei Stücke von Mozart und Grieg. Auch für diese musikalische Darbietung wurde herzlich gedankt. Bei der festlichen Kaffeetafel wurden alle Mitglieder kostenlos mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Im Verlaufe des Abends hatten wir noch die Freude, die schon von früher bekannte Opernsoubrette Birgit Hauffe, die Sopranistin Brigitte Rong und die Altistin Marianne Brenzinger zu hören, die einige Arien und Duette aus

Opern sangen. So endete dieses Fest mit einer inneren Bereicherung für alle. Leider konnten die von unseren Landsleuten aus der Bundesrepublik stammenden Sachspenden wegen der Überfüllung der Räume nicht zur Verteilung kommen. Sie sind jedoch noch vor Weihnachten an unsere Landsleute in der SBZ versandt bzw. an die in Ostberlin wohnenden ausgegeben worden.

Diesen Bericht können wir nicht schließen, ohne die Helfer zu erwähnen, durch die die Vorstandsmitglieder bei der Ausgestaltung des Festes unterstützt wurden. Frau Margarete Mielke, Frau Erna Abraham, Frau Ruth Beyer, Frau Lotte Goldbeck, Frau Rita Fenske und Ldm. Alfred Gusig haben sich dabei besonders verdient gemacht.

Als Mitglieder wurden neu aufgenommen:

Schaltmechaniker Reinhold Böhlke (fr. Maschinenschlossler im RAW, Ackerstraße 30), Berlin-Neukölln, Sonnenallee 306c.

Erika Linden (fr. Alte Bahnhofstraße 9), Berlin-Spandau, Schulzenstraße 12.

Kriminalbeamter Georg Lüben (fr. Hauptwachtmeister der Gendarmerie, Goethe-Ring 49), Berlin-Wittenau, Alt-Wittenau 40b.

Frau Charlotte Lüben, geb. Zimmermann (fr. Goethe-Ring 49), Berlin-Wittenau, Alt-Wittenau 40b.

Frau Helga Schott (fr. Grünstraße 1), Berlin-Charlottenburg, Brauhofstraße 8a.

Fräulein Elisabeth Schumann (fr. Büroangestellte, Güterbahnhofstraße 24), Berlin-Reinickendorf 1, Herbststraße 4.

Zum Schluß machen wir unsere Landsleute noch besonders darauf aufmerksam, daß die nächste Zusammenkunft als Generalversammlung erst am 26. Februar 1961 stattfindet (vgl. hierzu auch die Anzeige in der heutigen Nummer des HB). Termenschwierigkeiten mit dem Saalwirt zwingen uns, diesen Termin zu wählen. Die nächsten Heimatkreistreffen werden am 9. 4., 11. 6., 13. 8. und 8. 10 61 stattfinden. Die Veranstaltungen zum Tag der Heimat und für den Weihnachtsmonat 1961 werden wir später bekanntgeben.

M. S.

## In diesem Jahr jubiliere die „Herthaner“

„Nun wird „Hertha“ Schneidemühl 1961 den 50. Geburtstag feiern. Gar zu gern möchte ich dabei sein, zumal ich als langjähriger Vorsitzender des „Athleten-Clubs Germania“ und als Jugendobmann bei Hertha kein Unbekannter bin“, schreibt Hfd. August P i d d e (Reichsbahn-Oberwagenmeister) aus der Hochburg des RAW Schneidemühl. „In Luckenwalde wohnt Erich S e l k e, der ab zu zu mal seine Eltern besucht. Mit diesem werde ich mich über den Geburtstag unterhalten.“

Hier wohnen noch viele Schneidemühler, aber viele deckt auch schon der grüne Rasen. Wir alle sind inzwischen alt geworden. Ich werde am 1. 2. schon 75, meine Frau Pauline am 10. 10. schon 69. Wenn wir beide gesund bleiben, können wir am 1. 7. 62 unsere „Goldene Hochzeit“ feiern. Unser Sohn ist nicht mehr zurückgekommen, und mit unserer Gesundheit hapert es auch. Ohne Starbrille kann ich nichts sehen. Meine Frau hatte schon einige Male Venenentzündung und kann sich nicht erholen. Allen Freuden und Bekannten, vor allem im Sportlerlager, herzliche Grüße.“

Aus Mengersreuth-Hämmern in Thüringen, Ortsstr. 4, meldet sich unser „Iwan“ und ist baß erstaunt, daß Hans L a n g e in Hamburg sitzt. „Vor zwei Jahren war ich noch mit ihm in Berlin zusammen. Es war für mich wirklich eine Überraschung, einmal wieder von einem alten Kameraden etwas zu hören. Mir und meiner Frau geht es ganz gut, gesund sind wir auch. Ich würde gern mal jemand im Urlaub bei mir begrüßen und auch selber gerne dabei sein, wenn sich die alten Sportkameraden zu einem gemütlichen Plausch zusammenfinden. Euch allen herzliche Grüße, Gerhard.“

Léo K r ü g e r sandte mir aus Hannover ein Bild der Meisterelf von Viktoria 1921/22 und schreibt: „Das war noch eine Mannschaft!“ Seine treffende Charakteristik der einzelnen Spieler möchte ich bis zur Veröffentlichung des Bildes aufheben.

Willy F e s e r in Bad Kreuznach, Rheinstraße 82, übersandte mir nicht nur eine Eigenaufnahme des Bootshauses, sondern — und das ist eine kleine Kostbarkeit — eine Aufnahme von der Einweihung des Herthasportplatzes. „Ein Bildchen (nicht mehr ganz gut) von der alten Holz-„Lindwurmbrücke“ habe ich meinem Freund Franz Quick nach Bad Schwartau übersandt. Ich war seinerzeit im Ruderverein und in Hertha. Ich grüße alle Freunde und Bekannten in treuer Heimatverbundenheit.“

Weitere Grüße sandten Gertrud Prange aus der Zone, Margarethe (Zander) Gohlke aus Itzehoe, Walter Rennspies (Bromberger Straße 102) aus Düsseldorf.

Mein Vetter aber meldet aus Cuxhaven, daß am 14. Dezember die Vorbereitungen mit den Mitgliedern des Sportbundes begonnen haben.

Str.

## Düsseldorf

Liebe Heimatfreunde aus Stadt und Kreis Deutsch Krone! Unser nächstes Treffen in Düsseldorf findet nicht wie vorgesehen im Januar oder Februar 1961, sondern erst am **Sonnabend, dem 29. April 1961** statt, da der Saal zum früheren Termin nicht frei ist!

## Die Deutsch Kroner in Berlin

Bei unserem Adventstreffen im Grunewald-Casino hatten wir ein volles Haus. Besonders zahlreich waren die Landsleute von drüben gekommen, zum Teil von weit her, so daß sie erst wieder um Mitternacht zu Hause sein konnten. Frau Studienrätin Zickermann konnte wegen ihrer Erkrankung nicht unter uns sein. Als Ersatz konnten wir sie vom Tonband zu uns sprechen hören. Mit herzlichem Beifall wurden ihre Worte aufgenommen, wodurch gleichzeitig der Wunsch der Anwesenden auf baldige Genesung und herzliche Grüße zum Ausdruck gebracht wurden. Unseren Landsleuten von drüben konnten wir etliche gute Verzehrersachen in die Tüte stecken. Beim Schein der Kerzen sangen wir Weihnachtslieder und gedachten der Weihnachtszeit in der unvergessenen Heimat.

Bei der 10-Jahresfeier am 11. September wie auch beim Adventstreffen war der Besuch durch unsere Westberliner Landsleute wenig befriedigend. Die es angeht, sollten einmal darüber nachdenken, ob sie ihre Säumigkeit oder Bequemlichkeit den Landsleuten von drüben gegenüber verantworten können. Es sollte als selbstverständlich angesehen werden, daß jeder an seiner Stelle auf dem dornigen und mühevollen Wege in die Heimat mithilft.

Das Grunewald-Casino mußten wir als Treffenslokal aufgeben. Unsere weiteren Treffen finden jeweils am 3. Sonntag in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober und am 1. Sonntag im Dezember 1961 um 15 Uhr in den Charlottenburger Festsälen (früher: Boehnkes Festsäle), Berlin-Charlottenburg 9, Königin-Elisabeth-Straße 42, statt. Fahrverbindung: S-Bahn Witzleben, U-Bahn Kaiserdamm, Bus 10, Straßenbahn 60. Zu unseren Treffen sind alle Landsleute aus dem Kreis Deutsch Krone herzlich eingeladen. — Am 19. Februar ist der Vorstand neu zu wählen, anschließend Musik und Tanz. KG

## Lübeck plant Grenzmarktreffen

Die Vorweihnachtsfeier der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzekreis in Lübeck nahm am 16. 12. im Haus Deutscher Osten einen harmonischen Verlauf. Rektor Pieske ließ noch einmal mit seinen Farbdias von 1958 das Bild der alten Heimat wach werden, und mancher vergaß Zeit und Ort und war wieder daheim. Neben den Landsleuten v. Wilckens (Kreis Flatow) und v. Münchow (Kr. Schlochau) nahm als Ehren-gast auch der Präsident der Pommerschen Abgeordnetenkammer an dem Heimatabend teil. Die Grenzmarkkreise wollen in Zukunft mit gemeinsamen Veranstaltungen eine stärkere Resonanz erzielen.

## Patenschafts-Treffen des Netzekreises

Das Patenschafts-Treffen des Netzekreises in Husum zu Pfingsten 1961 steht bereits im Programm fest und beginnt mit einem zwanglosen Beisammensein am Pfingstsonnabend. Am Pfingstsonntag (21. 5.) folgt nach einem Feldgottesdienst eine Führung durch die Stadt und nachmittags die Kundgebung mit anschließendem Heimat-Treffen.

Für Pfingstmontag ist eine Besichtigungsfahrt durch den Kreis mit Mittagessen in Bredstedt vorgesehen. Der Patenschaftsausschuß rechnet mit ca. 400 Teilnehmern als mehrtägige Gäste. Für die Grenzmarker in Schleswig-Holstein sollte diese offizielle Patenschaftsübernahme Gelegenheit zu einem Großtreffen sein.

## Ein Pommer wurde Rundfunk-Intendant

Klaus von Bismarck, der Bruder des stellv. Sprechers der PLM, Dr. Philipp v. Bismarck, Hannover, ev. Sozialpolitiker und Urgroßneffe des Altreichskanzlers, wurde einstimmig zum Intendanten des Westdeutschen Rundfunks gewählt.

## Drei Söhne im Krieg verloren

Bei seinem Vater, Fleischermeister Eduard Roenspiss aus Jastrow, fragten seine früheren Klassenkameraden des Deutsch Kroner Lehrerseminars nach dem Verbleib seines Sohnes, des Lehrers Eduard R. Darauf erhielten sie die traurige Nachricht, daß dieser im Raum Schivelbein gefallen ist. Außerdem verlor er noch zwei weitere Söhne durch den Krieg. Der jüngste Sohn, von Beruf Fleischermeister, kam jede Woche nach Deutsch Krone zum Wochenmarkt mit seiner guten Ware. Er ist in Demmin gestorben. Der alte Vater wohnt bei der Schwiegertochter in Berkenthin über Ratzeburg (Holst.).

## Ernst Ewert (Deutsch Krone) 85 Jahre

Der Senior unserer Deutsch Kroner Kreisbeamtenschaft, Kreisoberinspektor Ernst Ewert, konnte am 18. Januar d. Js. in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag begehen; er wohnt jetzt (21b) Warburg (Westf.), Bahnhofstr. 28/II. Er ist der Getreuesten einer in unserem Kreisverband der Vertriebenen und hat sich stets in echter Heimattreue für den Zusammenhalt unserer Landsleute eingesetzt. Vorbildlich hat er stets da geholfen, wo Not am Mann war und hat in echt christlicher Gesinnung die Rechte nie wissen lassen, was die Linke tut. Konnte er einmal an einem Treffen nicht teilnehmen, dann kam bestimmt ein Entschuldigungsbrief, niemals ohne Inhalt. So ist denn auch der Freundeskreis des Jubilars sehr groß, mit dem er ständig in Briefwechsel steht.

Die alte Ostheimat geht ihm über alles, mit ihr blieb er auch nach der Vertreibung innerlich tief verwurzelt.

Seine ganze langjährige Beamtentätigkeit, vor allem als Kreis-Kommunalkassen-Rendant, war erfüllt von einem großen Pflichtbewußtsein, aber auch von seinem stets zuvorkommenden Wesen. Und immer fand er noch Zeit, sich den ideellen Dingen, vor allem der Turnerei, mit warmem Herzen zu widmen. Er hat die alte Heimat nicht nur geliebt, sondern auch wirklich erwandert. So wissen wir, daß es auch heute bei ihm kein schöneres Geburtstagsgeschenk gäbe als das, nach seinem Unfall wieder den Wanderstab ergreifen und das Eggegebirge besuchen zu können. Wir hoffen, daß es wieder so weit ist, wenn erst die Frühlingssonne lacht. Und dann werden wir sicher auch unseren Altersjubiläum wieder bei den Zusammenkünften der Deutsch Kroner sehen, denn er ist in bestem Sinne einer der Unseren. oe

## Wiedersehen nach über 20 Jahren

Anlässlich einer Wochenendfahrt nach Hamburg hatte ich mir vorgenommen, unseren Ldm. Pfarrer Schönberner in Hamburg-Altona aufzusuchen. Im Pfarrhaus wurde mir eröffnet, daß der Pfarrer gerade am Tage vorher ins Krankenhaus gekommen sei und es ihm gar nicht gut ginge. Als ich von der Schwester hörte, daß Fr. Margot Zittwitz den Haushalt führe, ließ ich mich trotzdem melden. Das Erstaunen war nicht klein, hatten wir uns doch seit 1938 nicht mehr gesehen. Über die alten Schulkameraden wurde natürlich viel geplaudert und bei Kaffee und Kuchen verging die Zeit wie im Fluge. Fr. Zittwitz würde sich freuen, von Schulkameradinnen der Moltkeschule Schneidemühl zu hören. Ich war der erste Mitschüler, der ihr nach 22 Jahren begegnete. Die Welt ist wahrhaftig nicht groß; das muß man immer wieder feststellen. W. Hackert

## Was ist aus Hoffstädt geworden?

Die Frage „Was ist aus der größten Grenzmark-Siedlung Hoffstädt-Dammang geworden?“ beantworteten Reporter der kommunistischen Lokalzeitung „Glos kozsalinski“ Sie stießen in diesem Dorf auf den polnischen „Bauern“ Josef Florczyk, dem man zehn Hektar deutsches Land übergeben hat. Trotzdem aber hat es Florczyk bei diesen vierzig Morgen Land „nur zu einer mageren Kuh“ gebracht. Kaum besser wirtschaftet der polnische Siedler Michalak, der sogar 64 Morgen Land übertragen erhielt. In seinem Stall fanden die Reporter „drei unternährte Kühe“. Die Journalisten berichten in ihrer Zeitung, in Hoffstädt gäbe es noch eine ganze Reihe solch schlechter Bauern, „die man tüchtig an den Ohren ziehen sollte“. Als bester Bauer in Hoffstädt wird den Lesern der polnische Landwirt Feliks Korczak vorgestellt. Er bewirtschaftet einen deutschen Hof mit 14 Hektar Nutzland und 1,5 Hektar Sandland. Korczak besitzt vierzehn Kühe — allerdings geben nur fünf davon Milch. Immerhin erreicht Korczak den früheren deutschen Jahresdurchschnitt, nämlich rund 4000 Liter je Tier. Leider ist Korczak der einzige polnische Siedler in Hoffstädt, der auf seinem Grundstück Reparaturen und Neubauten ausgeführt hat. Die Reporter waren von dieser „sensationellen Leistung“ sehr beeindruckt.

**HERAUSGEBER:** Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.

**GEGRÜNDET** von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Loerke.

**BESTELLUNGEN** durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

**SCHRIFTFLEITUNG:** Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

**DRUCK:** Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180.

## Vor 100 Jahren gründete Friedland den Turnverein

Zum 100. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins in Märkisch Friedland. Jubilate!

So klingt und singt es in diesem Jahre vielen Heimatfreunden in den Ohren aus Märkisch Friedland; denn der Männer-Turnverein der Stadt feiert sein 100jähriges Bestehen! Ja, Märkisch Friedland, diese Kleinstadt liegt wohl abseits vom großen Verkehr, aber sie hielt keinen Dornröschenschlaf wie andere Städte im Osten, stand sie doch schon früh im Kultur- und Wirtschaftsleben. — Hatte sie doch eine vierklassige Rabbinerschule. Aus fernen Ländern kamen jüdische Jünglinge hierher, um sich auf das spätere Amt eines Rabbiners vorzubereiten. Diese Gäste lernten natürlich auch die Erzeugnisse der Stadt kennen und schätzen: Matzen, österliche Liköre und geschnittene Gänsefedern, mit denen sie schrieben. Proben von diesen Waren nahmen sie mit, wenn sie in ihre ferne Heimat zurückreisten. So wurden diese Fremden zu stillen, aber sicheren Exportkaufleuten. Die einmal angeknüpften Geschäftsverbindungen wurden sorgfältig gepflegt und erweitert. Damit kam Geld in die Stadt. Nicht Reichtümer wurden angehäuft, wohl aber ein bescheidener Wohlstand begründet.

Die Bürgerschaft war stets recht aufgeschlossen, so auch schon früh für die Ideen des Turnvaters J a h n. 1861, also vor hundert Jahren, kamen Männer und Jünglinge zusammen und gründeten den Männerturnverein.

Die Satzungen, die sie aufstellten, hatten erzieherischen Wert. Dürfte doch kein Bürger als Mitglied des Turnvereins aufgenommen werden, der vom Gericht mit einer Strafe belegt worden war. Konnte er nachweisen, daß er seit seinem Fehltritt ein ehrbares Leben geführt hatte, so konnte er nach einem 2. Aufnahmegesuch mit einer Ermahnung aufgenommen werden. Oft waren es die erwachsenen Töchter, die auf die Väter einwirkten, passives Mitglied des Vereins zu werden. War der Vater aufgenommen, hatten sie doch nun die Gewähr, beim nächsten Turnfest mittanz zu dürfen oder gar die stille Hoffnung, die Braut eines ordentlichen Turners zu werden. Viele Aufnahmen erfolgten damals kurz vor dem Fest aus diesem Grunde.

Als das Fest zum fünfzigjährigen Bestehen des Männer-Turnvereins gefeiert werden sollte, hatte man mich im November 1910 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Auf meine Anregung hin begann im neuen Jahre gleich eine rege Tätigkeit bei den Mitgliedern, indem sie mit den Nachbarvereinen mündlich und schriftlich in Verkehr traten. Früh wurde auch mit dem Obergauturnwart Franz H i n t z e (Deutsch Krone) in Beziehung getreten, um den Festtag festzulegen. Gastwirt Just hatte einen neuen, großen Saal bauen lassen. Auf der Bühne war es nun möglich, 2 Barren und 2 Recks aufzustellen. Die Gebrüder G l ö c k n e r regten durch ihr Vorbild zu guten Leistungen an.

Ein Tag vor dem Fest kam der Obergauturnwart zu uns, um die noch nötigen Anweisungen für den nächsten Tag zu geben. Abends waren schon viele auswärtige Turner erschienen, die in F r e i q u a r t i e r e n untergebracht waren.

Am nächsten Tage begannen schon früh die Wettkämpfe. Nach dem Festgottesdienst versammelten sich die Vereine auf dem Markt, wo eine Rednertribüne aufgestellt war. Ein Studienrat aus Deutsch Krone, der als Vertreter der Regierung das Fest eröffnete, überbrachte die Wünsche der Behörde und brachte das „Kaiserhoch“ aus. Danach begrüßte ich als Vertreter der Stadt und des Festvereins die Ehrengäste und Vereine. Vertreter der auswärtigen Vereine betraten nun die Bühne und überreichten mit humorvollen Worten Fahnennägel. Turnerinnen traten vor und befestigten Fahnenbänder mit eingestickten Sprüchen an der Festfahne. Der letzte Redner brachte das Hoch auf Deutschland aus. Mit dem Absingen des Deutschlandliedes endigte hier die Feier. Die Vereine rückten in ihre Standorte zum Mittagessen ab. Im Justschen Saale fand für die Gäste ein Festessen statt. Um 2 Uhr wurde zum U m z u g d u r c h d i e S t a d t angetreten, und hinaus ging es dann zum Festplatz, wo noch Wettkämpfe ausgetragen wurden. Darauf erfolgte das Schauturnen am Reck, Barren und Pferd. Recht gute Leistungen wurden dabei gezeigt, die starken Beifall fanden. Die Massenfreibungen leitete der Obergauturnwart selbst. Nach der Siegerverkündigung wünschten einige Gäste bald den Rückmarsch in die Stadt, aber der Obergauturnwart war dazu noch nicht bereit; denn er hatte noch eine Überraschung auf seinem Programm. Als es dunkler geworden war, ertönte ein Trompetensignal. Turnerinnen erschienen auf der Bühne, und zwar mit leuchtenden Keulen. Das Keulenschwingen begann und überraschte die Zuschauer.

Mit diesem Keulenschwingen im Stadtwäldchen und seiner Wiederholung im Saale ging das Jubelfest leuchtend nieder, aber es leuchtete weiter in eine hoffnungsvolle Zukunft hinein.

B. M a r c k s, früher Mk. Friedland,  
jetzt Hamburg 13, Iserstraße 117.

## Erinnerungen an den Dombrowa-Berg

Die Ausläufer des nördlichen Höhenzuges in der Grenzmark waren nicht gerade von großer Höhe und meist landwirtschaftlich genutzt. Eine Ausnahme bildete der Dombrowaberg (207 m hoch) im Kreise Deutsch Krone, der höchste Punkt der Grenzmark überhaupt. Er war das Ziel der Tageswanderungen aller Schulklassen, die ein lohnendes und weiteres Ziel suchten.



Aus einem trigonometrischen Punkt heraus wurde mit einfachsten Mitteln der Aussichtsturm entwickelt, dessen Besteigung nur für Schwindelfreie ratsam war. Aber die weite Fernsicht belohnte den mühsamen Aufstieg. — Unsere Aufnahme des Dombrowa mit dem Aussichtsturm stammt auch vom Wandertag einer Schneidemühl Oberprima.

(Hfd. Gesell)

Für mich waren es ernste Stunden, die ich einmal in dem Wald auf dem Dombrowa erlebte, von dem man bei klarem Wetter weit in das Deutsch Kroner Land bis zum Netzekreis und Schneidemühl sehen konnte.

„Ritter und Räuber“ war das schönste Spiel für Jungen in solchem Gelände, und ich schlug der letzten Klasse der Moltkeschule den Wunsch nicht ab, verbot aber auf die Bäume zu klettern. Doch was kümmern sich Jungen im Eifer des Gefechtes um Verbote. Den Letzten entdeckte man dann auch in einer Tannenkronen. Bei dem Versuch, sich dem Nachklettern durch Sprung von Krone zu Krone zu entziehen, geschah das Unglück. Die Krone brach ab, und der Schüler, dessen Name mir entfallen ist, fiel aus der Höhe flach auf den Waldboden. Er bekam keine Luft und schrie bei jeder Berührung.

Mühselig schafften wir ihn auf Mäntelunterlagen den Hang hinunter zum nächsten Bauernhof, wo ein Vetter meiner Mutter anspannte und den Jungen auf Stroh gebettet zu den Eltern in die Gartenstraße brachte. Gott sei Dank war nichts passiert, alles heil. Die inneren Schmerzen ließen nach, und nach drei Tagen kreuzte unser Unglücksrabe wieder fidel in der Schule auf.

A. Str.

Nach Pfeilsdorffs „Heimatbuch des Kreises Deutsch Krone“ erhebt sich der höchste Grenzmark-Berg nur 57 m über seine Umgebung hinaus. Unten ist er sehr breit und steigt besonders im Norden nur allmählich an; darum macht er auch wenig Eindruck. Von Schrotz aus ist der Berg am bequemsten zu besteigen. Aber nicht auf dem Rande der Hochfläche steht der Berg, sondern ein Stück innerhalb derselben. Ein 25 m hoher Aussichtsturm aus Stangen ist errichtet. Von dort aus übersieht man die ganze Hochfläche von Rosenfelde. Aber man sieht auch südwärts tief unten Schneidemühl und das Netzetal bis zum jenseitigen Ufer. Von Deutsch Krone sieht man nur die Türme. Nach der Volksmeinung soll man von oben 7 Städte sehen können, dazu muß aber die Luft sehr klar sein. Wenn im Frühjahr auf dem Dombrowa noch Schnee liegt, auf dem übrigen Land aber nicht mehr, dann sieht er von Norden wie eine niedrige weiße Wolke aus. Seine Spitze gehört zu Springberg.

Ich erinnere mich noch, wie ich einmal mit einem Aprilscherz in der „Deutsch Kroner Zeitung“ Jugendliche aus der Umgebung auf den Berg jagte, weil dort angeblich Segelflieger gelandet sein sollten.

O. K.

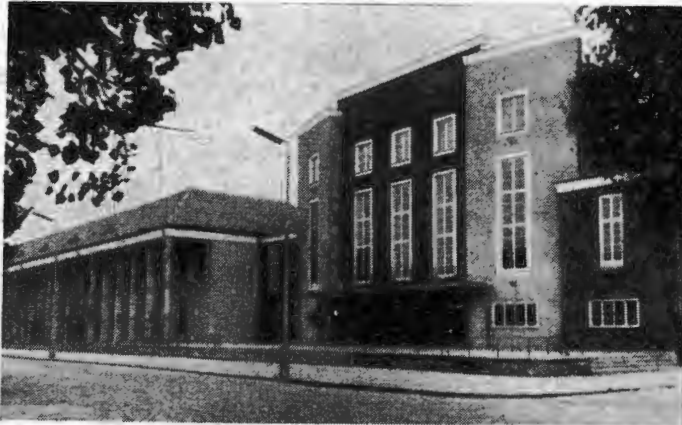
### Die Grenzmarkgruppe Kiel ladet ein

5. Februar, 19 Uhr, in den „Kaiser Friedrich“, Wilhelmplatz, zur Jahreshauptversammlung. Pünktlich 19.30 Uhr laufen ostdeutsche Filme.

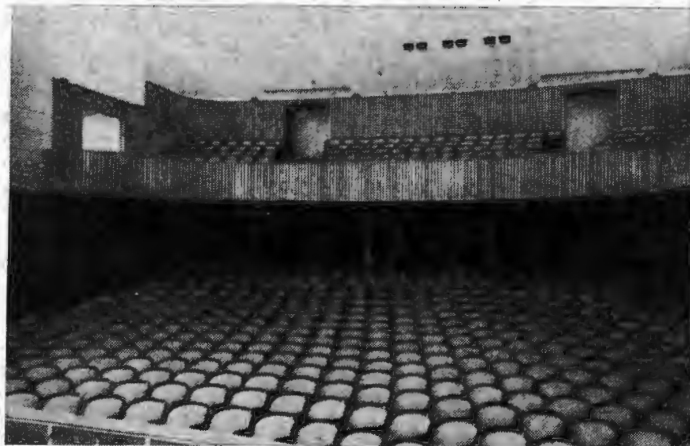
## Schneidemühl heute

Das Landestheater wieder eröffnet  
Warschau macht Umsiedlern Schwierigkeiten.

Die Polen haben nicht die Absicht, das Abkommen des deutschen und polnischen Roten Kreuzes betr. Umsiedlungen in die Bundesrepublik zu erneuern. In Warschau wurden von 40 000 Anträgen 95% abgelehnt. Man hofft aber, daß Anfang 1961 neue Regelungen getroffen werden. Junge und arbeitsfähige Menschen haben wenig Aussicht auf Genehmigung der Ausreise nach der Bundesrepublik. „Wir ha-



Das vorstehende Bild zeigt unser Reichsdankhaus, das Landestheater mit der Vorderansicht vom Danziger Platz zum Bahnhof gesehen.



Das Innere des Theatersaales heute, von der Bühne gesehen.

ben gar keine Veranlassung, Adenauers Aggressionsarmee (??) auffüllen zu helfen“, sagt man ganz unverblümt. Auch der Wahlpole Bryszc aus Oppeln vertritt als Mitglied des Militia-Comitees, welches für die Bearbeitung der Ausreisen zuständig ist, diese Auffassung und soll entgegen vieler seiner Kollegen absolut unbestechlich sein.

Wenn man dazu die verschärfte Postüberwachung der verbliebenen Deutschen, die ja ausnahmslos diese Anträge stellen, und die Weisung, keine Pakete von „Unbekannten“ — sprich Nichtverwandten — anzunehmen, in Erwägung zieht, kann man verstehen, daß unsere Hfd. sehr vorsichtig mit Angaben geworden sind und nahezu verzagen.

Ein ehemaliger Schüler schreibt: „Mein Antrag ist wieder abgelehnt. Ach Gott, es geht uns ja nicht schlecht. Man hat gute Arbeit, und der Verdienst ist auch nicht der schlechteste. Allwärts wird man geachtet. Ich müßte lügen, wollte ich sagen, daß man uns schlecht behandelt; aber es zieht doch jeden zu den Seinen.“

Hfd. P. W. hat von der betreuten Hfd. eine Einladung bekommen. Hier sieht die Mutter ohne den Ernährer die Welt wieder anders: „Hier bei uns gibt es nur eins, entweder anziehen und nicht essen, oder aber essen und keine Bekleidung kaufen.“ Zur Einladung selbst heißt es: „Hier guckt keiner schief. Helfen bei der Fahrt wird jeder. Sie bekommen überall Auskunft, nur vereinzelt stoßen Sie auf Dickköpfe. Bitte keine Angst beim Schreiben, immer freiraus, nur nicht Politik. Das ist nicht erlaubt. Viele Briefe gehen durch die Kontrolle.“

Das Reichsdankhaus in Schneidemühl wurde am 2. Oktober 1960 von den Polen seiner alten Bestimmung übergeben. Fast sieht es wie früher aus. Ob das Landesmuseum auch schon völlig hergestellt ist und was diese Räume heute enthalten, wird nicht berichtet.

## Es trafen sich ...

Am 2. Weihnachtstag gab es ein fröhliches Treffen von Heimatfreunden aus Schloppe bei Ldm. Walter Meyer im „Waldkater“ in Wennigsen (Deister). Der Anlaß war die Silberhochzeit von Ldm. Hugo Behnke und seiner Ehefrau Erika geb. Steuck (Schloppe-Schneidemühl) und die Verlobung ihres Sohnes Heino mit Eva Eulenstein.

Wir erhielten aus diesem Anlaß Grüße von: Hugo Behnke nebst Frau und 3 Kindern; Else Völker geb. Behnke, jetzt Berlin; Erich Grams nebst Frau und Sohn Erhard; Willi Dumke, Deutsch Krone, jetzt Himmelstür bei Hildesheim; Karl Behnke und Frau; Walter Meyer nebst Frau Trude und Horst; Robert Bierig und Frau; Heino Behnke und Eva Eulenstein; Margrit Meyer und Fritz Börnemann.

Die Zeit war beim Abschiednehmen davongeeilt, ohne daß die Sehnsucht im Wiedererinnern an die Heimat gestillt war.

## Grüß einer Geburtstagsrunde

Vom 79. Geburtstag, nicht — wie gemeldet — vom 78., von Anna Hulda Grimm, früher Schneidemühl, Eichberger Straße 114, die herzlichsten Grüße allen Hfd. verbunden mit den besten Wünschen zum neuen Jahr von den vier Töchtern und den Gästen: Bärbel Westerheide, Herta Potthorst, Frieda Grabow, Hulda Grimm, Gertrud Post, Marta Peschke, Käte Westerheide, Otto Grabow-Flensburg, Kurt und H. Westerheide, Siegfried Grabow mit Fr. Ruth Grabow und Kindern Rainer und Thomas, Werner Hackert von der Grenzmarkgruppe Bielefeld.

## Auf zum Abituriententreffen

Hfd. Waldemar Gesell in Duisburg, Gabrielstraße 4, wendet sich mit einer Aufnahme der O I der Schneidemühler Oberrealschule, die am 24. Februar 1961 auf die 25jährige Wiederkehr des Abiturs zurückblicken kann, an alle Klassenkameraden, am Jubiläumstreffen des Jahrgangs, das alljährlich mit dem Gymnasium Cuxhaven (Patenschaft) durchgeführt wird, teilzunehmen.



Die Aufnahme zeigt von links nach rechts stehend: Fricke, Unverferth, Litwin, G. Schulz, Puwalla, G. Remus; sitzend 1. Reihe: Neumann, H. Müller; Mittelreihe: Oberstudienleiter Gehrke, Studienrat, Göringer, Senitz, Dietrich aus Baldenburg, Förster, Gesell, Eiselen. 2 fehlen: F. Markowski und Karl-Heinz Zielke, der die Aufnahme machte.

„Wenn heute von Schulsorgen gesprochen wird, so hier die parallelen Zahlen aus unserer Zeit. Wir waren 2 x 36 in der Sexta, in der UI knapp über 30 (32 oder 33). Jedenfalls fehlte ein Mann, um die Klasse teilen zu können, wie sie bis zur O II nebeneinander bestanden haben. In O I waren wir 15. Nichts bekannt ist von Unverferth, Schulz, Neumann, Müller, Dietrich und Markowski. Ich bin für jede Mitteilung dankbar.“

Zum Jahreswechsel grüßten aus Berlin von der Weihnachtsfeier der „Ehemaligen“ Ernst Pischke, W. Schütz, Stern-Hasenberg, Hans Viereck, Wolfgang Adler, Kuno Zeich, R. Meyer, Karl Brosewski, W. Stenzel, A. Mohaupt, Lippert, Dr. Post, Dr. Erich Breitsprecher, Blenkle, Dr. Günther Breitsprecher, R. Meyer, Franz Groß, Gumprecht, Manthe Schaf, Max Riewe und Briese.

Aus Nd.-Ramstadt bei Darmstadt sandte auch Std.-Rat Hfd. Schilf herzliche Grüße und berichtet von seiner Arbeit bei der Vermögensfeststellung 1945 für die Höheren Schulen. Dabei erfuhr er, daß Dr. Pergande Arzt im Diätkrankenhaus in Mannheim und Dr. Polenz Tierarzt in Obernburg/Main ist.



### Weitere Geleitworte

Der Präsident des Kuratoriums „Unteilbares Deutschland“ schrieb zum Jahreswechsel:

**Kein selbstbewusstes Volk wird sich mit einer willkürlichen Zerreißung abfinden, wie wir sie ertragen müssen. Täglich muß diese Unmöglichkeit dem deutschen Volk vor Augen geführt werden. Nur die Wiedervereinigung kann den europäischen Frieden sichern.**

★

Der Bundessprecher der Pommerschen Landsmannschaft wünschte zu Weihnachten allen Landsleuten:

**Möge das Fest der Liebe uns alle in dem Gedanken an unsere teure Heimat vereinen, unsere Hoffnung auf die Rückkehr nach Pommern stärken und uns den festen Glauben an den Sieg des Rechts erhalten.**

Dr. Eggert

## Familien-Nachrichten

### Goldene Hochzeiten

Am 29. November 1960 das Ehepaar Heinrich und Anna Schäfer aus Schneidemühl (Buddestr. 14), jetzt in Lemgo (Lippe), Paulinenstr. 23. — Weihnachten 1960 Ldm. Friedrich Kühn und Frau Maria geb. Kriesel, früher in Klausdorf, jetzt in Holmseppensen (Kr. Harburg). — Am 21. Januar 1961 Ldm. Karl Meier I. und Frau Charlotte geb. Stelter aus Schloppe, früher Märk. Friedland, jetzt in Mühlofen Nr. 52 (Kr. Überlingen, Bodensee). In Mühlofen wohnt auch die Familie der Tochter Hildegard, ihr Sohn Willi wohnt etwas weiter entfernt. Der über seine Heimatstadt hinaus bekannte Viehkaufmann und Bauer feiert außerdem am 30. Januar seinen 81. Geburtstag. — Am 21. Januar in Rostock, Robert-Schumann-Str. 18, der Lokheizer (Rangierbahnhof Schneidemühl) Albert Achterberg und Frau Emma (Filehnerstr. 6). — Am 28. Januar Zugschaffner August Schwiderski und Frau Maria aus Schneidemühl, 6-Familienhaus am Sandsee, jetzt in Kloppenheim, über Bad Vilbel, Hauptstr. 14. — Am 5. Februar Zugschaffner i. R. Franz Prominski und Frau Anastasia aus Schneidemühl (Ringstr. 19), jetzt beim Sohn Edmund in Rattelsdorf 125 über Bamberg (Oberfranken). Die alten Eheleute haben erst am 3. Februar 1957 die alte Heimat verlassen. — Hfd. Max Degler aus Flathe bei Tütz, jetzt mit seiner Ehefrau in Petershagen (Weser, Kr. Minden), Lerchenweg 10, am 21. Februar 1961 seinen 81. Geburtstag. — Am 29. Januar in Rostock, Robert-Wester, Kr. Minden), Lerchenweg 10, am 21. Februar 1961. — Am 25. November 1960 Bahnbeamter i. R. August Seling und Frau Minna geb. Reinke, früher Jastrow, Preußenstr. 6, jetzt Ober-Ramstadt b. Darmstadt, Kirchstr. 32.

### Den 40. Hochzeitstag

begehen am 31. Januar 1961 Albert Storbeck und Frau Anna geb. Zamzow aus Schneidemühl (Schmiedestr. 94), jetzt in Lübeck, Marlstr. 101. — Am 22. 11. 1960 die Eheleute Alex Brieske und Frau Maria geb. Arndt aus Dyck (Kreis Deutsch Krone). — Am 23. Dezember 1960 konnte Alex Brieske seinen 65. Geburtstag begehen, jetzt wohnhaft in Düsseldorf-Gerresheim, Bertastraße 95.

### Silberne Hochzeiten

Am 23. September 1960 Tischlermeister Erwin Kühn und Frau Elisabeth geb. Zander aus Schneidemühl (Schmiedestraße 90), jetzt in Krefeld, Viktoriastr. 101—103. Die Eltern des Jubelpaares leben ebenfalls in Krefeld. — Am 1. Weihnachtstag 1960 Erwin Rudow und Frau Anni, früher Deutsch Krone, Berlinerstr. 37, jetzt in ihrem Eigenheim in Oberbrunnenreuth 18½. Der Vater des Genannten, der zuletzt in Schneidemühl, Kiebitzbrucherweg 16, wohnte, verstarb bereits am 2. 2. 46 im Krankenhaus Alvensleben (jetzt Bebertal, Kr. Haldensleben), seine zweite Frau verstarb am 20. 9. 1945 ebenfalls in Haldensleben. — Am 27. Dezember Hugo Behnke und Frau Erika geb. Steuck aus Schloppe-Schneidemühl. Die Heimatstadt Schloppe schenkte dem Jubilar aus diesem Anlaß eine Nachbildung des alten Stadtwappens. Die Familie B. wohnt jetzt in Hamburg-Harburg, Neuländer Elbteich 40. — Am 2. Januar 1961 Gustav Altenburg und Frau Gertrud geb. Heinrich, früher Schneidemühl (Zeughausstraße 4), jetzt als Oberwerkmeister bei der Bundesbahn in Emden. Ihre Wohnung: Küstenbahnstr. 7. Die Tochter Helga ist verlobt und beim Fernsprechamt Osnabrück beschäftigt.

### Grüne Hochzeiten

Am 9. Juli 1960 Rosemarie Rudow, seit acht Jahren bei

der Auto-Union in Ingolstadt als Stenotypistin beschäftigt, Tochter von Erwin Rudow und seiner Frau Anni, früher Deutsch Krone, Berlinerstr. 37, jetzt in Oberbrunnenreuth 18½ bei Ingolstadt mit Werner Olschner, Ingenieur, der aus Breslau stammt. — Anfang Dezember 1960 Frl. Elfriede Radtke aus Schneidemühl (Posenstr., Raumkunst), jetzt in Hamburg 1, Lange Reihe 83, und heißt jetzt Frau Felchner. — Am 8. Dezember in St. Wendel (Saar), Ma-Lauer-Straße 18, Frl. Helene Kowalski, die durch ihre fast 25jährige Tätigkeit auf dem Steueramt der Stadt Schneidemühl vielen bekannt sein dürfte, mit Oberförster a. D. Walter Schmidt, der Schneidemühl als Hilfsförster kennen lernte. — Ende Dezember Karl M u n d t, der Sohn des Kaufmanns Hans M. aus Märk. Friedland, jetzt in Flensburg, Glädenstr. 5. — Am 12. Januar 1961 Margrit Meyer aus Schloppe mit Fritz Bornemann aus Rohrßen (Kr. Springe, Deister). Die Eltern der jungen Frau, Kaufmann und Gastwirt Walter M., wohnen jetzt in Wennigsen (Deister). — Am 27. Dezember 1960 Bernhard Renkawitz, jüngster Sohn von Baumeister Franz Renkawitz und seiner Ehefrau Hildegard geb. Zadow, mit Frl. Christa Merkle, jetzt Ludwigshafen (Rhein), Bismarckstr. 71.

### Verlobungen

Weihnachten Ruth Böse aus Briesenitz mit Urban Freilein aus Duisburg-Hamborn. Die Eltern der Braut, Gustav Böse und Frau Frieda, wohnen in Duisburg-Hamborn, Gerlingstraße 33. — Ebenfalls am Heiligen Abend 1960 Heino Behnke aus Schloppe-Schneidemühl mit Eva Eulenstein. H. wohnt in Hamburg-Harburg, Neuländer Elbteich 40.

### Geburten

Das 2. Kind, ein Sohn Dirk, am 20. August 1960 bei Fritz Tiedemann und Frau Ruth geb. Golz aus Deutsch Krone, Horst-Wessel-Straße 9 (Tochter des Elektromeisters Otto G.). Die jungen Leute wohnen in Rabber 66, Kr. Wittlage, Bez. Osnabrück seit 1945. — Am 8. Oktober 1960 einen Erben mit Christoph-Arne dem bekannten Spielwarengeschäft Luft in Schneidemühl, Wilhelmstr. 8. Die Eltern Konrad und Inge geb. Wernecke, grüßen aus Frankfurt a. M., Oederweg 124. — Am 24. Oktober ein Sohn Martin bei Günther Zielke und Frau Erika geb. Jungs in Lübeck, Neptunstr. 10 (früher Schneidemühl). — Am 13. Dezember eine Tochter Birgitt bei Dr. Gotthard Synnatschke und Frau Ilse geb. Gottschling in Ludwigshafen (Rhein), Bismarckstraße 27—29, früher Schneidemühl (Albrechtstr. 11). — Am 20. Dezember ein gesundes Bübchen bei Ldm. Alfred Völker und Frau Gisela geb. Dumke aus Schloppe, jetzt in Bochum-Harpen, am Rosenberg 26. — Am 22. Dezember 1960 zu den drei Buben eine Tochter Bergit dem Handels-Stud.-Assessor Walter Plein und Frau Rosemaria Katharina geb. Schur (Tochter des Polizei-Meisters Josef Schur, früher Schloppe, Jastrow und Neustettin), jetzt in Wittlich (Mosel).

## JUGENDECKE

### Gemeinsames

#### Jugendlager Deutsch Krone - Schneidemühl

Voraussichtlich wird in diesem Jahr das Jugendlager für die Kreise Deutsch Krone und Schneidemühl gemeinsam in Cuxhaven durchgeführt.

Als Termin können sich unsere jungen Freunde und Freundinnen schon heute die Zeit vom 23. Juli (Anreise) bis 6. August (Abreise) notieren. Näheres im Februarbrief.

### Erste Vorarbeit für Cuxhaven

#### Sportler-Patenschaftsübernahme voraus

Die Patenschaftsübernahme für sämtliche Schneidemühler Sportvereine durch die im Kreissportbund vereinigten Cuxhavener Vereine wird, um eine Störung bzw. Zersplitterung des Schneidemühler Patenschaftstreffens am 2./3. September 1961 in Cuxhaven zu verhindern, bereits vor dem Patenschaftstreffen bei der 50-Jahr-Feier des Cuxhavener Sportvereins stattfinden. Der Termin wird erst demnächst vom Kreissportbund in Absprache mit den Vereinen festgelegt. Den Schneidemühler Turnern und Sportlern aber bleibt während des Patenschaftstreffens selbst Raum und Platz für Treffen und Sonderveranstaltungen.

Schon heute aber ergeht an alle Hfd. die Bitte: Haltet Euch für den 2./3. September bereit. 1961 trifft sich Schneidemühl in Cuxhaven. Alle grenzmärkischen Turner und Sportler sind ebenfalls eingeladen.

## Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

- 90 Jahre am 2. Januar 1961 Frau Helene Schmidt vom Mühlengut Kupferhammer bei Märk. Friedland, jetzt in Brinkum bei ihrem Sohn, dem Mühlenmeister Paul Sch.
- 88 Jahre am 21. November 1960 Frau Marta Schur aus Freudenfier. Sie ist die Mutter des Fremdenheimbesitzers in Bad Oeynhausen und wohnt bei ihrer Tochter, Frau Marta Franz in Rheinfelden, S. Bad., Römerstr. 74.
- 85 Jahre am 30. Januar der Eisenbahner Franz Jablonski aus Deutsch Krone (Heimstättenweg) in Cuxhaven, Papenstraße 4. — Am 30. Januar Frau Martha Stannach geb. Schulz, aus Schrotz. Sie wohnt mit der Tochter Maria in Düsseldorf-Holthausen, Nosschaffenstr. 22.
- 84 Jahre am 14. Januar 1961 Lmd. Hermann Marten aus Deutsch Krone, jetzt in Schönebeck (Elbe) Salzelm-Chaussee 23. M. betätigt sich noch in einem Fabrikbetrieb als Kesselheizer. — Am 21. Januar Frau Agnes Ulrich geb. Affeldt aus Schloppe in Berlin-Wilmersdorf, Bruchsalerstr. 16.
- 83 Jahre am 10. Januar Hfd. Arnold Teske, jetzt in Espelkamp-Mittwald, Rahdnerstr., früher Jastrow.
- 80 Jahre am 14. Januar August Wutke aus Schrotz. Die Eheleute wohnen in Düsseldorf-Eller, Dietrichstr. 17. — Am 25. Februar Fleischermeister Otto Wilke aus Deutsch Krone (Schierstr.), jetzt in Strausberg bei Berlin, Aug-Bebel-Straße 113, in körperlicher und geistiger Frische.
- 79 Jahre am 6. Januar 1961 Stud.-Rätin i. R. Dr. Emilie Fenner, früher Aufbauschule Deutsch Krone, jetzt in (16) Bad Hersfeld, von Harnackstr. 7. — Am 14. Januar Felix Hellweger aus Deutsch Krone (Abbau Buchwald), jetzt in Köln-Ehrenfeld, Leyendeckerstr. 42. — Am 9. Februar Witwe Maria Wruck geb. Buske aus Dyck. Sie wohnt mit der Tochter Toni Ziebarth, deren Mann gefallen ist, in Dahn (Pfalz), Kr. Pirmasens.
- 76 Jahre am 1. Februar Fleischermeister Albert Jahn aus Deutsch Krone (Königstr.). Er wohnt mit seiner Tochter Heta in Remscheid, Greulingstr. 40. — Am 6. Februar Frau Anna Damerow geb. Banditt aus Deutsch Krone (Kronenstr. 3), jetzt bei der Tochter Witwe Helene Schulz in Wanne-Eickel, Barbarastr. 24.
- 73 Jahre am 7. Februar 1961 Ldm. Edmund von Jakubowski aus Deutsch Krone, jetzt in Mölln (Lauenburg), Wasser-Krüger-Weg 182.
- 72 Jahre am 6. Januar Frau Maria Kühn geb. Kriesel aus Klausdorf, jetzt in Holmseppensen (Kr. Harburg). — Am 18. Januar Bernhard Machowski aus Neuhof, Er wohnt jetzt in Tal bei Wissen (Westerwald), wo er einen Bauernhof bewirtschaftet.
- 71 Jahre am 30. Januar Emil Kühn aus Schloppe, jetzt beim Schwiegersohn Günter Hemp, der ein Eigenheim in Ochtmannsbruch (Kr. Harburg) bewohnt.
- 70 Jahre am 3. Januar 1961 Ldm. Bäckermeister Wilhelm Lübcke aus Schloppe, jetzt in Neese (Kr. Ludwigslust, Meckl.). — Am 2. Februar unser Ldm. und Mitarbeiter Johann Zaske aus Lubsdorf, jetzt in (21a) Sythen (Westf.), Grotkamp 95.

## Geburtstage aus Schneidemühl

- 90 Jahre am 5. Januar 1961 Frau Emilie Röseler (Gartenstraße 25) bei Fleischer Jesse, jetzt bei ihrer Tochter Gertrud Kerk in Berlin N 58, Husemannstr. 10. Sie ist noch sehr rüstig und liest auch gern den Heimatbrief. — Am 1. Februar Frau Martha Prien geb. Rapp (Uhländstr. 40) in Ramstein über Kaiserslautern, Kindsbacherstr. 18.
- 88 Jahre am 4. Februar Baumeister Paul Nickel (Weißenhöhe, Gymnasium Schneidemühl), jetzt in Bommelsen-Beck, Post Walsrode Land, Heidehof „Waldfrieden“.
- 86 Jahre am 20. Januar Lehrer Bernhard Müller (Markt 25 und Immelmannstr. 16), jetzt in Verden (Aller), Allerstraße 11.
- 85 Jahre am 1. Dezember 1960 Frau Klara Tippelt (Krojanckerstr. 86), bei den Kindern Fritz Wilhelmi in Karlsruhe, Weinbrennerstr. 31.
- 84 Jahre am 7. Februar Ldm. Frau Elise Scharf (Elisenu), bei ihrer Tochter Frau Dr. Lore Scharf in Berlin-Charlottenburg 9, Reichsstr. 84.
- 83 Jahre am 11. Januar Frau Ida Geiser (Schrotzerstr. 2) jetzt bei ihrem Sohn Malermeister Erich G. in (24b) Neumünster, Boostedterstr. 42.
- 80 Jahre am 16. November 1960 der Oberladeschaffner a. D. August Braun (Königsblickerstr. 20), jetzt in Bad Kleinen (Meckl.), Feldstr. 127, bei der Tochter Familie Albert Gehrke. — Am 30. Januar 1961 Frau Auguste Domke (Tuchelerstr. 30), jetzt in Bargtheide (Holst.), Pommernstraße 3.
- 78 Jahre am 23. Dezember 1960 Frau Alice Dehnke (Neue Bahnhofstr. 10), jetzt in Iserlohn (Westf.), Langerfeldstraße 32, bei ihrem Sohn Günter. Die Tochter Lilo (verh.

- Venske) wohnt in Leer (Ostfriesland), Ubbo-Emmiusstr. 61. Die Jubilarin erzählt noch gern von den Zeiten, in denen sie im Ziemke'schen Gemischten Chor im Sopran mitsang. — Am 1. Januar 1961 Frau Anna Lipinski (Mühlenstraße 9) bei der Tochter Margret Peters in Bad Oeynhausen, Wilhelm-Rottwilm-Straße 4. — Am 23. Februar Hugo Höhnke (Buddestr. 2) in Oldenburg i. O., An den Vossbergen 44c.
- 77 Jahre am 9. Januar 1961 Frau Elsa Gromoll (Königsblickerstr.), geb. Heller, jetzt in Wiesbaden, Seerobenstr. 23. — Am 1. Februar Hfd. Karl Sablötny (Werkstättenstr. 6) in Bielefeld, Arndtstr. 30. — Am 9. Februar Witwe Elisabeth Huth (Bismarckstr. 51, vorher Ackerstraße 53) in Eisenach (Thür.), Mönchstr. 8. — Am 12. Februar Frau Pauline Maske in Salzgitter-Steterburg, Breslauerstr. 7. — Am 20. Februar Frau Hedwig Kühn (Alte Bahnhofstr. 47—48) in Parchim (Meckl.), Karl-Marx-Straße 11. — Am 22. Februar Witwe Emma Bereuter (Gartenstr. 44) in Köln-Lindenthal, Scheffelstr. 41. — Am 25. Februar Witwe Johanna Mallinowski (Westendstraße 10) in Hamburg 19, Stellingeweg 23. — Am 11. Februar Ldm. Josef Wozinski, Berlin C 2, Bartelstr. 7.
- 76 Jahre am 15. Februar Oberlofk. a. D. Hermann Köhler (Jägerstr. 13) in Berlin-Lichterfelde-Ost, Marienstr. 9a. — Am 22. Februar Frau Anastasia Prominski in Rattelsdorf 125 über Bamberg (Oberfranken). — Am 25. Februar Reg.-Oberinspektor Karl Wilhelmi (Zeughausstr. 21) in Hagen (Westf.), Konkordiastr. 1.
- 75 Jahre am 6. Oktober 1960 Tischlermeister Wilhelm Köhntopp (Mühlenstr. 10) in Itzehoe (Holst.), Bodelschwinghstr. 25. — Am 2. Februar 1961 Frau Wally Wiensberg, Witwe des Oberlofk. Otto W. (1945 verstorben), (Königsblickerstr. 20), jetzt in Kiel-Holunderbusch, DRK-Heim. — Am 20. Februar Witwe Hulda Schmolke (Am Sportplatz 3) in Tangerhütte, Neustädterstr. 3.
- 73 Jahre am 29. Januar 1961 Witwe Ida Stolp (Tannenweg 16) in Otterberg über Kaiserslautern (Pfalz), Otterstraße 19. — Am 29. Januar Witwe Josefine Beseler (Lessingstr. 13) in Kiel-Gaarden, Augustenstr. 23.
- 72 Jahre am 3. Februar Frau Anna Jahnke (Gerberstr.) in Berlin-Luckenwalde, Poststr. 23. — Am 4. Februar Ldm. Frau Marta Schulz, Berlin-Schöneberg, Langenscheidtstr. 2. — Am 11. Februar Frau Antonie Marczak (Hauländerstr. 13) in Emmerich (Rhein), Baustr. 52.
- 70 Jahre am 25. November 1960 Frau Else Marquardt (Mittelstr. 3), wiederverh. Sümnick, jetzt in Hannover, Gibraltarstr. — Am 5. Dezember Kaufmann Bruno Arndt (Schuhgeschäft Breite Straße) in Eisenach (Thür.), Langensalzastr. 25. — Am 14. Januar 1961 Ldm. Gustav Puban z in Berlin-Pankow, Hadlickstr. 26.

## Aus dem Berufsleben

**Bestanden hat** Kunibert Schur, Bad Oeynhausen, mit Erfolg das Examen als Bautechniker. Er ist der Sohn des aus Freudenfier stammenden Gregor Schur, jetzt Fremdenheim-Besitzer Bad Oeynhausen, Wilhelmstraße 26.

**Nach dem Westen übersiedelt** ist der Bauer Bernhard Doege, früher Bürgermeister in Lebehnke; seine neue Anschrift: Epstein (Rhld.), Krs. Frankenthal, Jahnstr. (Neubau).

**Das 1. theol. Examen** bestand an der Universität Göttingen unser Schneidemühler Ldm. Wolfgang Krüger, Sohn des Getreidekaufmanns Friedhelm Kr. und seiner Ehefrau Hildegard geb. Janikowski, jetzt Hess. Oldendorf, Fabrikstr. 9.

**Ein Hausgrundstück** erworben und zu Geschäftszwecken umgebaut hat unser Deutscher Kroner Ldm. Töpfermeister Herbert Dommach in Walsrode (Hann.), Moorstr. 33, und dort ein Geschäft für Heizgeräte eröffnet.

Pfarrer Johannes Kluck in Holzweissing (Ostzone), früher Ostlinde-Schussenze, ist aus Gesundheitsrücksichten nach Ewersen (Westf.) übersiedelt.

**Wieder im Eigenheim.** Nach 15 Jahren Flucht und Wandern konnten die Eheleute Herbert Nasse und Frau Hildegard geb. Schütz aus Friedrichsmühl bei Schloppe in Dahle über Olpe (Westf.) am Heiligabend ihr Eigenheim beziehen.

**Zum Rektor gewählt** wurde unser Schneidemühler Ldm. Willi Wojahn, Cuxhaven, Wilhelmstr. 57, Sohn des Hauptlehrers H. Wojahn, Carolina, später Schneidemühl, mit Wirkung vom 1. Januar 1961 an der Ritzebütteler Volksschule in Cuxhaven. In dieser Schule befindet sich das erste „Schneidemühler Zimmer“. Unserm Hfd. Wojahn, der neben der Schule seine ganze Arbeit dem Heimatkreis widmet, mit zu den Hauptakteuren der Patenschaftstreffen zählt und unserer Jugend aus den Lagern kein Unbekannter ist, unsern herzlichsten Glückwunsch.

**In den Ruhestand** getreten ist bereits 1958 unser Schneidemühler Hfd. Lokführer Johann Pischke (Güterbahnhofstr. 5), jetzt Essen, Ehrenzeller Straße 75.

Am 3. Januar 1961 nahm Gott der Herr unsere liebe Mutter und Oma

**Hedwig Teske**  
geb. Schwandt

im 72. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer  
**Herbert Kielbsch und Frau Hildegard**  
geb. Teske  
**Heinz Lindenblatt und Frau Rosemarie**  
geb. Kielbsch

Kiel, Königsweg 6  
früher Deutsch Krone, Gottbrechtstraße 9

Meine geliebte Mutter und Omi,

**Frau Bertha Teske**  
geb. Schiemann

ist am 1. Dezember 1960 im Alter von 71 Jahren für immer von uns gegangen.  
Ihr Leben war aufopfernde Liebe.

In tiefer Trauer:  
**Eva Reuschke** geb. Teske  
**Monika Reuschke**

Hamburg 22, Adolfstraße 14  
früher: Schneidemühl, Kösliner Straße 58

**NACHRUF**

Am 1. 11. 1960 verstarb nach langer, schwerer Krankheit in einer Berliner Klinik

**Herr Curt Claës**

im 71. Lebensjahr.

Vom 1. April 1926 an bis zur Flucht im Januar 1945 hat er in Marzdorf, Kreis Deutsch Krone, seine großen fachlichen Fähigkeiten als erfahrener Landwirt nicht nur als Leiter unseres großen Betriebes voll und erfolgreich eingesetzt, sondern darüber hinaus vielen Landwirten im weiteren Umkreis mit Rat zur Seite gestanden. Mit seiner ganzen Liebe zum Beruf und nimmermüdem persönlichen Einsatz erwarb er sich unser volles Vertrauen. Die letzten schweren Jahre nach 1945 hatten ihm sehr zugesetzt und verschlimmerten sein Herzleiden.

Wir danken ihm für seine treue Hilfsbereitschaft bis zuletzt und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

**Emmy Grüneisen** geb. Guenther

Schwalbach-Taunus, Dezember 1960

**Einladung zur  
Jahreshauptversammlung**

der Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin

Sonntag, den 26. Februar 1961, 15.00 Uhr,  
in den Charlottenburger Festsälen, Berlin-Charlotten-  
burg 9, Königin-Elisabeth-Straße 41-45.

**Tagesordnung:**

1. Berichte
2. Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahlen
4. Anträge u. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind nur eingeschriebene Mitglieder.  
Anträge müssen bis zum 20. Januar 1961 bei dem Unter-  
zeichneten eingegangen sein.

Nach der Versammlung Heimatkreistreffen und gemüt-  
liches Beisammensein aller Schneidemühler Landsleute.

**Hans Gusig, Vorsitzender**  
Berlin-Halensee, Karlsruher Straße 12

**Bielefeld ruft alle Grenzmärker**

zum 11. Februar, 18 Uhr, in die Berggaststätte „Johannis-  
lust“ zum Schlachtfestessen mit Weißfleisch u. Wellwurst.

Am 27. Dezember 1960 entschlief nach kurzer, schwerer  
Krankheit unser lieber, guter Vater und Großvater

**Hermann Feistner**  
Bäckermeister  
(früher Schloppe)

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer  
**Karl Modrow und Frau Charlotte**  
geb. Feistner  
**Inga und Hans-Joachim**  
Bad Münder, Robert-Koch-Str. 1  
**Kurt Feistner und Frau Inge**  
geb. Strauß  
Hagen/Westfalen, Franzstr. 55

**Auf dem neuen Kalender anstreichen!**

Nur alle zwei Jahre findet das Bundes-Kreistreffen der  
Deutsch Kroner in der Patengemeinde Bad Essen statt.  
In dem eben angelaufenen Jahr sind wir nun wieder so weit.

Diese Zusammenkunft aller Landsleute und Heimatfreunde  
des Kroner Landes wurde auf den 13. und 14. Mai ds. Js., also  
auf acht Tage vor Pfingsten, angesetzt. Es wäre gut, dies-  
ses Datum schon jetzt auf dem Kalender vorzumerken.

**Fern der Heimat gestorben**

In Aldenhofen (Kr. Jülich) verstarb im Alter von  
84 Jahren am 9. November 1960 Frau Agnes Fröh-  
lich geb. Pass aus Schrotz.

Verstorben ist Frau Amanda Pflugradt, Ehefrau  
des Scheidermeisters Josef Pf. aus Schrotz. Im Mai  
konnten die Eheleute noch die Goldene Hochzeit feiern.  
Die Anschrift lautet: Genthin (Brandenburg), Altmär-  
kerstraße 19.

In Brandenburg (Havel) verstarb am 21. November  
1960 der Eisenbahnschaffner i. R. Traugott Kühn aus  
Schneidemühl (Martinstr. 32) im 75. Lebensjahr.

Schwester Käthe Friedrich aus Schneidemühl  
(Brauerstr.), zuletzt wohnhaft und tätig gewesen in der  
Frauenklinik Dr. Schaefer in Gera (Thür.), ist am  
16. Dezember 1960 nach langem Leiden dort verstorben.

Am 20. Dezember 1960 Frau Maria Klatt, geb. 1893  
am 13. 8. zu Usch, die Gattin des Lehrers und Schul-

leiters Leo Klatt in Rosenfelde, jetzt Oberlehrer i. R.  
in Bad Neustadt (Unterfranken), Frühlingstr. 3.

In Düsseldorf, Fürstenwall 175, verstarb am 16. De-  
zember 1960 Rudolf Graefsen aus Schneidemühl  
(Schrotzerstr. 52) im Alter von 70 Jahren.

Am 24. Dezember v. J. verstarb in Berlin-Friedenau,  
Thorwaldsenstr. 4, unser Schneidemühler Ldm., der  
frühere Geschäftsführer der Kohlenfirma Tuschy & Co.,  
Hans Reismann, im 72. Lebensjahr. Die Heimat-  
anschrift lautete Selgenauer Chaussee 100. Er hinter-  
läßt seine Ehefrau Elise, die verheiratete Tochter und  
zwei Enkelkinder.

Im Alter von 82 Jahren verstarb am 4. Januar 1961  
der Bauer August Schulz aus Ruschendorf in Flint-  
bek bei Kiel, Heimstättenweg 6. Er wohnte bei seiner  
Schwiegertochter Marie Sch. geb. Sommer.

Erst jetzt erreichte uns die Nachricht, daß unser Mach-  
liner Landsmann August Raatz am 28. Dezember 1958  
im Alter von 81 Jahren in Köln-Sülz gestorben ist —  
Als weiterer Bewohner von Machlin verstarb im April  
1960 Landsmann Franz Utke in der Sowjetzone.

Heute morgen, 9.30 Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzer, schwerer Krankheit meine Schwägerin und liebe Tante

**Anna Klatt**

Stadtsekretärin a. D.

im Alter von 62 Jahren, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

**Alfred Briese  
Manfred Briese**

Bückerburg, Wallstraße 61, den 22. Dezember 1960  
früher Schneidemühl, Küddowstraße 2

Heute morgen entschlief nach tapfer ertragenem, schwerem Leiden meine geliebte Mutti, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, unsere liebevolle Omi

**Irmgard Ladwig**

geb. Busch aus Schneidemühl

im Alter von 51 Jahren.

Schmerzerfüllt zeigen dies an:

**Ruth Harde, geb. Ladwig  
Gerhard Harde  
Anni Busch  
Familien Herbert und Paul Busch  
Familie Markus Ladwig  
Peter und Christoph Harde**

Berlin-Siemensstadt, Janischweg 15  
Hude, Jägerstraße 47, den 27. Dezember 1960

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist mein lieber Mann, unser gütiger Vater, Schwager und Onkel

**Karl Becker**

Regierungs-Oberinspektor a. D.

heute im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

In stiller Trauer

**Anna Becker geb. Schallhorn  
Karlheinz Becker  
Barbara Becker  
Ulrich Krause und Frau Brigitte  
geb. Becker  
Britta und Andreas Krause  
Brunhild Garmatz**

Verden und Eckernförde, den 14. Dezember 1960  
früher Schneidemühl, Bergstraße 8

Am 11. Dezember 1960 verstarb im Alter von 67 Jahren mein guter, sich in treuer Sorge um mich verzehrender, lieber Mann,

**Herr Dipl.-Ing. Walther Glimm**

früher Schneidemühl, Albrechtstraße 121.

Er folgte nach noch nicht einem Vierteljahr seiner am 15. September 1960 im Alter von 86 Jahren verstorbenen Schwiegermutter, meiner lieben Mutter,

**Frau Bertha Reckow**

geb. Bressler

Malermeisterswitwe aus Schneidemühl, Plöttkerstr. 13 in die Ewigkeit.

Die Einäscherung fand im Krematorium des Westfriedhofs Nürnberg am 14. Dezember 1960, Beisetzung der Urne auf dem Südfriedhof Nürnberg am 21. Dezember 1960 statt.

In tiefem Leid:

**Lydia Glimm geb. Reckow**

Nürnberg, Trebnitzer Straße 48

**Nachruf**

Wieder hat der Tod einen unserer Getreuen aus dem Leben von uns gerissen.

Am 21. Dezember verunglückte „Herthas“ langjähriger Meisterverteidiger

**Kurt Rehberg**

tödlich. Er rutschte mit seinem Wagen bei Syke infolge des Schneematsches, schlug gegen einen Chausseebaum und prallte, sich mehrmals mit dem Wagen überschlagend, zurück. Fernfahrer fanden den Schwerverletzten und brachten ihn nach Bassum ins Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlag. Unsere Bremer Freunde haben ihren Kurt Rehberg am 31. Dezember zur letzten Ruhe begleitet. Er sollte das Jubiläum seines Vereines, dem er die Treue bewahrte, wie sein Bruder Otto nicht mehr erleben.

Treue um Treue!

**SV Hertha 1910, Dr. Stukowski**

Heute nachmittag ging mein geliebter Mann

**Georg Förster**

Oberschullehrer am Gymnasium in Kamen

in Frieden heim. Er starb nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit völlig unerwartet im 58. Lebensjahr.

Im Namen der Angehörigen  
in tiefem Schmerz

**Magda Förster**

Kamen/Westf., Hammer Str. 192, den 3. Dezember 1960  
früher Schneidemühl, Sternplatz 2

Nach langer, schwerer Krankheit ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter

**Frau Olga Pischke**

geb. Minder aus Schönfeld

geb. 8. 4. 1892

am 10. November 1960 von uns gegangen. Sie folgte ihrem Sohn Helmut, der am 4. November 1943 im Osten fiel.

In tiefer Trauer

**Johann Pischke, Lokführer i. R.  
Paul Pischke (Sohn) u. Familie**

Essen, Ehrenzeller Str. 75, Wittenberge (Elbe)  
früher Schneidemühl, Güterbahnhofstr. 5

Gott der Herr erlöste durch einen sanften Tod unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Hedwig Dreger**

geb. Geske

im 68. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

**Franz Dreger und Kinder**

Treysa (Bez. Kassel), Stettiner Str. 9, 27. Dezember 1960  
früher Schneidemühl, Schützenstr. 74

Am 5. 1. 1961 ist in Hamburg unser lieber guter Vater und Großvater, Bruder und Schwager im Alter von 73 Jahren seinem langen, schweren Leiden erlegen.

**Ludwig Etter**

Regierungs-Oberinspektor i. R.

früher Schneidemühl, Milchstr. 27

Im Namen der Angehörigen

**Hans-Joachim Etter  
München 13, Karl-Theodor-Str. 102  
Hannelore Samlowski geb. Etter  
Hamburg 28, Hirtenstr. 55**

Die Beerdigung hat am 7. 1. 1961 auf dem Friedhof in Holdenstedt, Kr. Uelzen, stattgefunden.